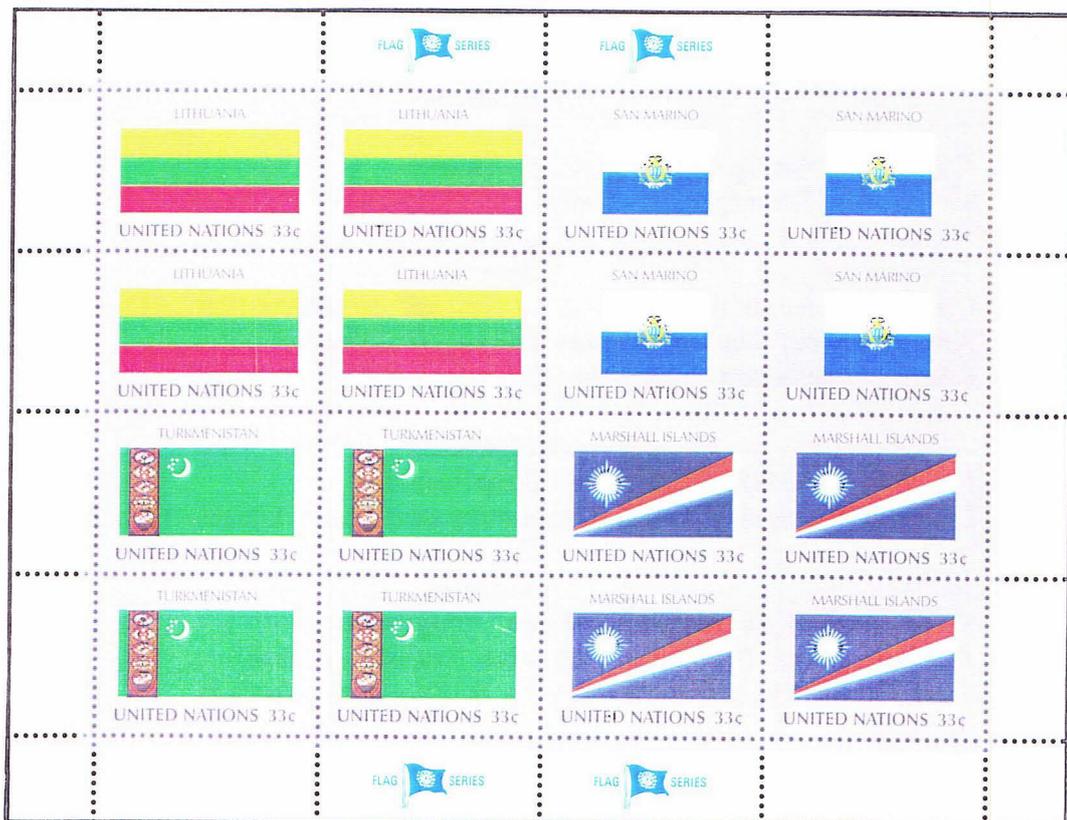


LITUANIA

Mitteilungsheft der Forschungsgemeinschaft Litauen im BDPH e. V.

Juni 1999

Nr. 11



INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines

Es ist so weit (Hahne)	657
Programm der Jahresversammlung	658
Briefmarkenkatalog 1990 - 1998 (Fels)	659
Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen 23. - 25.10.1998 (Fels)	660
Zeittafel (ab 1988) (Fugalewitsch)	662

Litauen

Briefmarken - Neuheiten (1998 - 1999) (Fugalewitsch)	664
Litauische Ersttagsstempel (1998) (Fugalewitsch)	667
Litauische Sonderstempel (1998 / 1999) (Fugalewitsch)	668
„Expres“ - Brief (Vainora)	669
Philatelistische Informationen (Steponavičius)	670
Litauische Bergsteiger (Weih)	676
Matrizen bei Dauermarken - Ausgaben (Veržbolauskas)	679
Interessante Stücke - knifflige Fragen (Eliashiv)	682
Feldpostkarte (Burkus)	684
Litauische Freistempler (Fugalewitsch)	685

Memelgebiet

Notgeld im Memelgebiet, Ergänzung (Ritter)	686
Sowjetische „Memelgebiet“ - Ganzsachen, Ergänzung (Jehke)	689

Ober Ost

Die Kriegsgefangenenpost kam in Litauen vor der ObOst-Post (Hahne)	690
Autogramm des Gouverneurs von Kowno (Fugalewitsch)	692
Kriegsgefangenenpost nach Lida (Fugalewitsch)	693

Deutschland

Praktiken der UdSSR - Konsulate (Fugalewitsch)	696
Deutsche Mitwirkung an der Restauration des Staates Litauen (Krockow)	698

Russland

Wilna, zeitweiliges Postamt im Lager (Fugalewitsch)	706
Russische Rubel flüchten vor deutschen Truppen (Hahne)	708
Zwei Geldsendungen von Wilna nach St. Petersburg (Hahne)	711

Polen

Kowno und die polnischen Schützen (Hahne)	714
Hotel - Hilfsstellen in Wilna (Hahne)	717

USA

Lithuania Philatelic Society (Fugalewitsch)	718
---	-----

Dänemark

„Baltische Ausstellung“ in Kopenhagen, 1941 (Fugalewitsch)	720
--	-----

Impressum

ES IST SO WEIT

Seit 5 Jahren existiert unsere Forschungsgemeinschaft. Sie zählt über 60 Mitglieder.

Eine genauere Zahl kann gegenwärtig nicht angegeben werden, denn erfreulicherweise sind einige Anmeldeformulare noch unterwegs. Das Interesse ist groß, wobei sich - wie Sindelfingen zeigte - die Mischung von „alten“ und „neuen“ Sammelgebieten als positiv erwiesen hat.

„5 Jahre Forschungsgemeinschaft Litauen“, unter dieser Überschrift beteiligen wir uns an einer Ausstellung des Briefmarkensammler - Clubs Burgdorf e. V. Es wurde auf den Charakter und die Zuschüsse einer Wettbewerbsausstellung oder einer „offenen Klasse“ verzichtet, weil generell für das Briefmarkensammeln geworben werden soll. Die Hälfte der Rahmen und viel Platz im Ausstellungskatalog wurde uns zur Verfügung gestellt. Bewußt wurde auf das Zeigen international erfolgreicher Sammlungen verzichtet, von denen es in Burgdorf eine ganze Reihe gibt. Bei ihnen besteht leicht die Gefahr, daß sie Anfänger „erschlagen“.

„5 Jahre Forschungsgemeinschaft Litauen“ heißt, daß wir, nachdem die Anlaufschwierigkeiten überwunden, fest verankert sind im Bund Deutscher Philatelisten e. V. Er gab wichtige Starthilfe. Die Verbindung führte jetzt dazu, daß unsere FORGE Gelegenheit erhält, sich am 28. 4. 1999 um 16 Uhr auf der Weltausstellung in Nürnberg im Rahmen der Philatelistischen Drehscheibe vorzustellen. Der Titel des Vortrages lautet entweder „5 Jahre Forschungsgemeinschaft Litauen“, wie von uns vorgeschlagen, oder „Napoleon war auch da“, wie ein reisserischer Titel von der IBRA gewünscht. So oder so, wir haben Gelegenheit, uns zu präsentieren.

„5 Jahre Forschungsgemeinschaft Litauen“ bedeutet aber auch, daß Neuwahlen anstehen. Das ist eine wichtige Aufgabe. Sie zu lösen, sind alle aufgerufen. Deshalb hofft der Vorstand auf rege Beteiligung. Die Losung kann nur lauten:

Auf nach Ehlershausen!

Übernachtungen möglichst frühzeitig anmelden im Gasthaus Bähre (31 303 Ehlershausen, Telefon 05 085 / 98 980).

Es gilt, für die nächsten Jahre die Weichen zu stellen.

JAHRESVERSAMMLUNG 1999

Sonnabend, 26. Juni 1999, 14 Uhr, Beginn im Gasthaus Bähre, Burgdorf - Ehlershausen

Tagesordnung

1. Begrüssung
2. Feststellung der Beschlußfähigkeit
3. Vorstellung der Teilnehmer
4. Bericht des Vorsitzenden
5. Bericht des Redakteurs
6. Bericht des Geschäftsführers und Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahlen
 - a. des Leiters
 - b. des Redakteurs
 - c. des Geschäftsführers und Kassenwarts
 - d. von Kassenprüfern
10. Beteiligung an Ausstellungen
11. 10 Minuten Litauisch für Philatelisten
12. Internationales Echo auf unser Mitteilungsblatt
13. Verschiedenes
14. Klön und Tausch

Sonntag, 27. Juni 1999, Festhalle in Burgdorf - Schillerslage

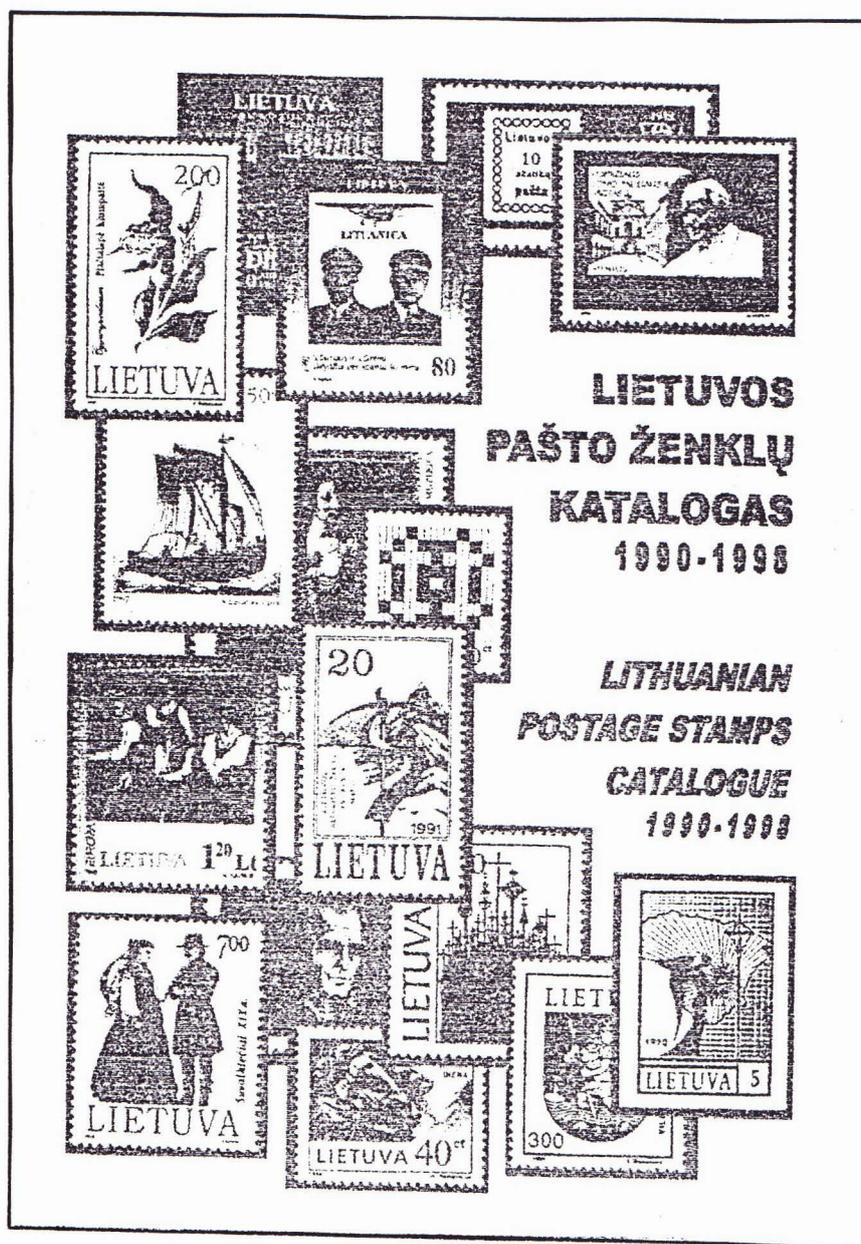
Jubiläumsausstellung mit Großtauschtag

- 8 Uhr Einlegen der Sammlungen
- 9 Uhr Beginn des Großtauschtages
- 10 Uhr offizielle Eröffnung
- Gespräch an den Exponaten
- Gegen 16 Uhr Abbau der Sammlungen

Auf keinen Fall das Tauschmaterial vergessen!

Da es sich am Sonntag um eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Burgdorfer Briefmarkensammler - Club (BCB) handelt und Teilnehmer aus ganz Norddeutschland erwartet werden, besteht thematisch keine Begrenzung.

Burgdorf ist bekannt wegen seiner reichhaltigen Cafeteria. Es braucht niemand zu hungern.



Nach langer Zeit wieder ein Briefmarkenkatalog aus Litauen.
Der Katalog ist DIN A5 - Format und hat 37 Seiten.
Behandelt werden die Ausgaben der Jahre 1990 bis 1998.
Der Text ist in englischer und litauischer Sprache.
Alle Abbildungen in schwarz / weiß. Preise in US \$.
Ergänzt wird der Katalog durch die Übersicht der Posttarife.
Preis: US \$ 10,- plus Versandkosten.

Bestellungen an

Antanas Jankauskas
P. O. Box 2022
LT - 3000 KAUNAS
Litauen

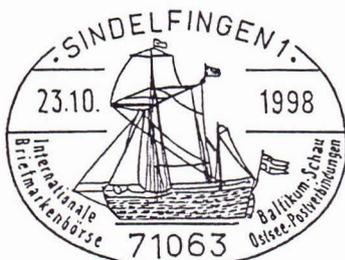
INTERNATIONALE BRIEFMARKENBÖRSE SINDELFINGEN 23.-25.10.1998

Ein Versuch der Präsentation der Forschungsgemeinschaft Litauen e. V.

Bernhard Fels

Neben 130 Händlerständen und 30 Postverwaltungen hatten sich viele Arbeitsgemeinschaften zur Präsentation ihrer Forschungsarbeiten angemeldet. Auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft Lettland hatte sich auch die Forschungsgemeinschaft Litauen für die Briefmarkenbörse angemeldet. Zusammen mit den Arbeitsgemeinschaften Estland und Lettland wurde ein gemeinsamer Informationsstand betrieben, der von Mitgliedern der drei Arbeitsgemeinschaften betreut wurde. Neben Fachliteratur wurde auch ein Briefmarkenquiz angeboten. Ziel war es, das Sammelgebiet Baltischen Staaten den Sammlern näher zu bringen. Dazu gehörten auch Fachgespräche, dementsprechend war die „Besatzung“ des Standes vorbereitet. Gespannt wartete man auf die ersten Sammler. Das ganze entwickelte sich langsam zum Flop. Die ausgelegte Literatur, obwohl kostenlos angeboten, fand kaum Interesse. Auch Fachgespräche kamen nicht so richtig in die Gänge. Die Besucher fragten hauptsächlich nach den Ausstellungsstempel und nach Briefmarken der baltischen Staaten. Diese waren natürlich nicht im Programm, und deshalb mußte immer wieder auf die Postverwaltungen verwiesen werden.

Vor Ende der Messe wurde dann Resümee gezogen. Hier waren sich alle Beteiligten einig: in dieser Form nicht mehr. Der personelle und auch der finanzielle Einsatz hat sich nicht gelohnt. Es müssen nun neue Überlegungen angestellt werden, wie die Forschungsgemeinschaft Litauen in der Öffentlichkeit präsentiert werden kann.



Etwas Positives ist doch zu vermelden. Viele anwesende Mitglieder konnten sich auf der Messe persönlich kennenlernen. Es kam zu einem regen Erfahrungsaustausch. Einige Mitglieder hatten in Sindelfingen ihre Sammlungen ausgestellt. Das Spektrum reichte von den Berliner Ausgaben bis hin zum „Neuen Litauen“. Positive Gespräche gab es auch mit den Vertretern der drei baltischen Postverwaltungen bzw. Vertretern der Philatelistenverbände.



Leiterin des Auslandsservice

Frau Sonata Indriulyte



Cachet der Litauschen Postverwaltung

in Sindelfingen



Mitglieder am Stand der baltischen Arbeitsgemeinschaften

von links: Christian Schmidt, Gerhard Hahne, Harry v. Hofmann, Rainer Lehr, Oswald Wolf

ZEITTADEL (ab 1988)

Witold Fugalewitsch

- 03.06.1988 Gründung von Sąjūdis in Vilnius. (Sąjūdis ist keine Partei, sondern ein loser Zusammenschluß von reformierenden Kräften)
- 24.06.1988 Erste von Sąjūdis durchgeführte Massenkundgebung in Vilnius. (70.000 Teilnehmer)
- 23.08.1988 Balten - Demonstration aus Anlaß des 49. Jahrestages des Molotow - Ribbentrop - Paktes. (Allein 500.000 Teilnehmer in Litauen)
- 22.10.1988 Erster von Sąjūdis abgehaltener Kongreß in Vilnius. (1.000 Vertreter unterschiedlicher Reformgruppen)
- 1989 Beschluß des Obersten Sowjet Litauens, litauisch als offizielle Staatssprache einzuführen.
- 03.11.1989 Verabschiedung eines eigenen Staatsangehörigkeitsgesetzes der Lit. SSR.
- 24.11.1989 Beschluß der Lit. KP auf dem 20. Parteitag in Vilnius die Trennung von der KPdSU zu vollziehen.
- 11.01.1990 Besuch Gorbatschows in Litauen. (Vergeblicher Versuch den beabsichtigten Austritt der KPL aus der KPdSU rückgängig zu machen)
- 25.02.1990 Wahlen zum Obersten Sowjet der Lit. SSR. (141 Mandate, 95 Kandidaten (10.03.1990) werden von Sąjūdis unterstützt)
10. 03.1990 Vytautas Landsbergis wird Parlamentspräsident und damit provisorisches Staatsoberhaupt.
- 11.03.1990 Erklärung des Austritts der KPL aus der KPdSU und Ausrufung der Unabhängigkeit Litauens. (Beginn der Auflösung der UdSSR)
- 11.03.1990 Souveränitätserklärung. (Bestimmte sowj. Rechtsvorschriften sollen nur noch begrenzte Gültigkeit haben)
- 11.03.1990 Wiedereinführung der früheren litauischen Hymne und Flagge.
- 18.04.1990 Beginn der Wirtschaftsblockade durch die UdSSR.
- 11.05.1990 Besuch der lit. Ministerpräsidentin Kazimiera Prunskienė beim Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl in Bonn.
- 20.05.1990 Beginn des Verkaufs der Blockade - Fond - Marken.
- 07.10.1990 Erscheinen der ersten Briefmarken des unabhängigen Litauens. (Friedensengel)
- 06.01.1991 Beschlagnahme lit. Postwertzeichen (22 Mill.) in Lazdijai durch Moskaus KGB.

- 08.01.1991 Rücktritt der Ministerpräsidentin K. Prunskienė.
- 13.01.1991 Putschversuch restaurativer Kräfte in Vilnius. (15 Tote und 604 Verletzte)
- 09.02.1991 Volksabstimmung über eine unabhängige und demokratische Republik Litauen. (90 % der Bevölkerung sind dafür)
- 30.06.1991 Aufhebung der sowjetischen Wirtschaftsblockade.
- 31.07.1991 Ermordung von 7 litauischen Grenzbeamten in Medininkai durch KGB.
- 04.08.1991 Geänderte Darstellung des litauischen Staatswappens. („Vytis“)
- 29.08.1991 Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Bundesrepublik.
- 03.09.1991 Änderung der 6-stelligen Postleitzahlen in 4-stellige. (Erste beide Zahlen entfallen)
- 06.09.1991 Formelle Anerkennung der lit. Unabhängigkeit durch Rußland.
- 10.09.1991 Freigabe der in Lazdijai beschlagnahmten lit. Postwertzeichen.
- 17.09.1991 Aufnahme Litauens in die UNO.
- 01.01.1992 Aufnahme Litauens in den Weltpostverein (UPU).
- 13.02.1992 Beförderung der Post nach Westeuropa mit der Fähre Klaipėda - Mukran. (Bisher über Moskau bzw. St. Petersburg)
- 23.05.1992 Ablehnung in einem Referendum über die Einführung eines Präsidialsystems. (Nur 41 % der Bevölkerung sind dafür)
- 07.07.1992 Änderung der Reihenfolge der Zeitdaten. (z. B. 06.07.1992 in 1992.07.07.)
- 01.10.1992 Einführung des litauischen Zahlungsmittels Talonas.
- 25.10.1992 Vorgezogene Wahlen zum litauischen Parlament („Seimas“). (Gewinner mit 2/3 - Mehrheit ist die Litauische Demokratische Arbeiterpartei, d. h. die Kommunisten)
- 25.10.1992 Reformkommunist Algirdas Brazauskas wird mit 60,1 % erster direkt gewählter Präsident.
- Frühj. 1993 Endgültige Aufnahme Litauens in den Europarat.
- 28.06.1993 Einführung des litauischen Zahlungsmittels Litas / Centas.
- 1993 Abschluß eines Truppenabzugsvertrages mit der Russischen Föderation. (Aber freier Transit russischer Truppen ins Königsberger Gebiet)
- 31.08.1993 Abzug der russischen Truppen aus Litauen abgeschlossen.
- 22.01.1994 Gründung der philatelistischen Forschungsgemeinschaft Litauen in Ehlershausen.

1998, 25. April Persönlichkeiten



- 665 50 ct Tadas Ivanauskas (1882 - 1971), Wissenschaftler
 666 90 ct Jurgis Baltrušaitis (1873 - 1944), Dichter
 Jurgis Baltrušaitis (1903 - 1988), Historiker
 667 90 ct Stasys Lozoraitis (1893 - 1983), Politiker
 Stasys Lozoraitis (1924 - 1994), Politiker

1998, 1. Juni Freimarke (Ergänzungs - Ausgabe)



- 668 70 ct Litauisches Doppelkreuz

1998, 23. Juni 6. Sportspiele der Litauer aus aller Welt



- 669 1,35 Lt Weitsprung

1998, 4. Juli Freimarken (Ergänzungs - Ausgabe)



670 35 ct Litauisches Doppelkreuz

1998, 11. Juli Das „Rote Buch“ gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (8. Serie)



671 1,40 Lt Renke
672 1,40 Lt Atlantischer Lachs

1998, 12. September Stadtwappen (6. Serie)



673 70 ct Kernavė
674 70 ct Trakai
675 1.35 Lt Kaunas

1998, 9. Oktober 80 Jahre Litauische Post



676 70 ct Postreiter auf dem Wege von Wilna nach Krakau



677 13 Lt Emblem der Litauischen Post

1998, 17. Oktober Gemälde aus dem Litauischen Kunstmuseum

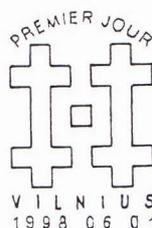


678 70 ct Antanas Žmuidzinavičius (1876 - 1966), Die ganze Nacht hindurch

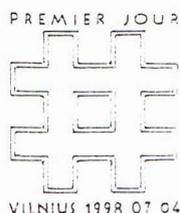
679 1,35 Lt Juozapas Marševskis (1825 - 1883), Garten des Bernhardiner - Klosters in Vilnius

LITAUISCHE ERSTTAGSSTEMPEL (1998)

Witold Fugalewitsch



1998. 04. 18.	Vilnius	Europa (Ausgabe: Europa)
1998. 04. 25.	Vilnius	----- (Ausgabe: Persönlichkeiten)
1998. 06. 01.	Vilnius	----- (Ausgabe: Freimarken - Ergänzung)
1998. 06. 23.	Vilnius	----- (Ausgabe: 6. Sportspiele der Litauer aus aller Welt)



1998. 07. 04.	Vilnius	----- (Ausgabe: Freimarken - Ergänzung)
1998. 07. 11.	Vilnius	----- (Ausgabe: Gefährdete Tier- und Pflanzenarten)
1998. 09. 12.	Trakai	----- (Ausgabe: Stadtwappen)
1998. 10. 09.	Vilnius	----- (Ausgabe: 80 Jahre Litauische Post)

LITAISCHE SONDERSTEMPEL (1998 / 1999)

Witold Fugalewitsch



- | | | |
|---------------|---------|---|
| 1998. 08. 17. | Vilnius | Vytautui Andriui Graičiūnui 100 metų
(100. Geburtstag von Vytautas Andrius Graičiūnas) |
| 1998. 09. 19. | Vilnius | Vladui Putvinskiui 125
(125. Geburtstag von Vladas Putvinskis) |
| 1998. 10. 09. | Vilnius | Tarptautinė laiško savaitė
(Internationale Woche des Briefeschreibens) |
| 1998. 11. 03. | Vilnius | Šv. Huberto diena
(Tag des Heiligen Hubert) |



- | | | |
|---------------|-----------------------------|---|
| 1998. 11. 16. | Klaipėda
(in 10 Städten) | Lietuvos respublikos paštui 80 metų
(80 Jahre Post der Litauischen Republik) |
| 1998. 12. 10. | Vilnius | Visuotinei žmogaus teisių deklaracijai - 50
(50 Jahre seit der Deklaration der Allgem. Menschenrechte) |
| 1998. 12. 22. | Kaunas | Senasis Paštas. Lietuva XVI A.
(Altes Postamt. Litauen 16. Jahrhundert) |
| 1999. 01. 12. | Vilnius | Lietuvos Raudonajam Kryžiui - 80
(80 Jahre Litauisches Rotes Kreuz) |

„EXPRES“ - BRIEF

Ričardas Vainora

Der Brief aus Kaunas ist in vieler Beziehung beachtenswert. Frankiert ist er mit vier Sätzen (a 5, 00 Lt) der Serie des litauischen Flugzeug - Konstrukteurs A. Gustaitis. Er trägt sechs verschiedene Aufkleber und einen R - Stempel:

- | | |
|------------------------------|---------------------------------|
| 1. A remettre en main propre | Persönlich aushändigen |
| 2. Avis de réception | Rückschein |
| 3. Expres | Eilzustellung |
| 4. Imprimé à taxe réduite | Drucksache zu ermäßigter Gebühr |
| 5. Prioritaire | Vorrangssendung |
| 6. Recommandé | Eingeschrieben |
| 7. R - Kaunas CPS | R - Stempel von Kaunas |

Der posttarifliche Wert dieser Sendung beträgt 19, 80 Lt. Aufgeklebt sind 20, 00 Lt, d. h. der Brief ist mit 20 ct nur unbedeutend überfrankiert. Mit 15, 00 Lt ist das Porto für Express - Beförderung das höchste dabei.



PHILATELISTISCHE INFORMATIONEN

Zbignevas Steponavičius

Der Vorsitzende des „Kieler Vereins für Briefmarkenkunde von 1890“, Waldemar Schmidt, hatte die Idee, für seinen Verein eine Anschauungs - Sammlung „Litauen“ aufzuziehen. Die Sammlung sollte sich hauptsächlich aus seiner Alltagspost zusammensetzen, das heißt die Belege sollten vorwiegend Marken der Dauerserien enthalten. Der Text, den er als Erläuterung zu den Belegen verfassen wollte, mußte natürlich philatelistisch richtig sein. Um hierfür eine Grundlage zu haben, wandte er sich an Zbignevas Steponavičius in Kaunas und bat ihn um entsprechende Informationen. Nachstehend bringen wir etwas verkürzt seinen „Leitfaden“.

Allgemeine Informationen.

Vom 11. 03.1990 - 30. 09.1992 war in Litauen sowjetisches Geld (Rubel und Kopeken) im Umlauf.

Vom 01.10.1992 - 24. 06.1993 hatten wir vorläufiges litauisches Papiergeld („Talonas“). Wir nannten sie auch „Žveriukai“ („Tierchen“), weil auf den Scheinen als Abbildungen Tiere dargestellt waren. Sie wurden auch „Vagnorėliai“ genannt, da sie der Ministerpräsident G. Vagnorius eingeführt hat. („Vagnorėlis“ ist die Verkleinerungsform von Vagnorius).

Seit dem 25.06.1993 haben wir eigenes litauisches Geld („Litas“ und „Centas“).

(Anmerkung: Je eine Abbildung von den drei Währungen haben wir in „Lituania“ Nr. 2 auf Seite 74 gebracht.)

Auf Grund der verschiedenen Währungen ergaben sich entsprechende Posttarife und Postwertzeichen. Man darf auch die Tatsache nicht vergessen, daß die Landesgrenzen von Soldaten der Sowjet-Union „bewacht“ wurden, obwohl Litauen bereits unabhängig war. Die litauische Post hatte keine eigene Route ins Ausland. Alle Postsendungen von oder nach Litauen gingen über Moskau oder Leningrad. Auf den Umschlägen mit den ersten litauischen Briefmarken wurde deshalb der Hinweis abgebracht: „Siunčiamas Lietuvoje“ („Sendung innerhalb Litauens“).

Im Postumlauf wurden verwendet:

Vom 11.03.1990 - 16.05.1990 nur sowjetische Briefmarken, Ganzsachen und Postkarten.

Vom 17.05.1990 - 31.12.1991 Mischfrankaturen von litauischen und sowjetischen Briefmarken auf Ganzsachen und Postkarten.

Seit dem 01.01.1992 nur noch litauische Briefmarken. Zu allen Zeitabschnitten durften sowjetische Ganzsachen und Postkarten unter der Bedingung verwendet werden, daß die sowjetischen Wertzeichen durchgestrichen, mit litauischen Briefmarken überklebt oder mit Stempeln überdruckt wurden.

Als vorübergehend ein Mangel an litauischen Briefmarken auftrat, wurden Frankiermaschinen eingesetzt. Sie druckten auf den Ganzsachen und Postkarten neben der Briefmarke einen provisorischen Wert. Dieses Bedrucken erfolgte an mehreren Orten, ohne Überwachung durch das Hauptpostamt. Es kommen manigfaltige Wertangaben vor. Daran haben auch Philatelisten mitgewirkt.

Man war bestrebt, die alten sowjetischen Ganzsachen und Postkarten aus dem Verkehr zu ziehen. Als es aber an Umschlägen mangelte, wurden sie erneut in Umlauf gebracht. Daten, an denen der Verkauf dieser sowjetischen Ganzsachen bzw. Postkarten eingestellt wurde, waren: 16.06.1991, 01.10.1991 und 01.01.1992. Seit dem letzten Datum, werden sie auf den Postämtern nicht mehr verkauft. Trotzdem ist es statthaff, sie weiter zu verwenden, wenn man das sowjetische Wertzeichen durchstreicht oder mit einer litauischen Marke überklebt. Allerdings darf das dargestellte Bild auf der Ganzsache nicht gegen die jetzige litauische Politik verstoßen. Auf Grund der geschilderten Zustände, war es für Privatpersonen nicht schwierig, Fälschungen herzustellen:

- in Druckereien wurden Umschläge mit Überdrucken versehen, die das Ereignis der Unabhängigkeitserklärung betrafen.
- sowjetische Briefmarken wurden mit Überdrucken versehen.
- Umschläge mit Vorkriegsmarken hergestellt.

Solche Machenschaften wurden vom Litauischen Philatelisten - Verband nicht beanstandet, da einige Führungskräfte sich an deren Herstellung beteiligten.

Fälschungen auf Briefmarken aus den Jahren 1990 - 1991, die nicht mehr gültig sind, sind im vergangenen Jahr aus Anlaß des 80. Unabhängigkeitsjahres aufgetaucht. Vorsicht ist angebracht. Der Litauische Philatelisten - Verband schweigt auch hierzu.

In der Anlage erhalten Sie einige Belege, dabei möchte ich besonders auf folgendes hinweisen:

1. Vermerk „Siunciamas Lietuvoje“ und „k“ (Kopeike) in der Briefmarke.
2. Blockade - Vignette.
3. Ergänzungs - Postgebühr für den Blockade - Fond. Die Gebühr war nicht zwingend.
4. Der erste litauische Sonderstempel aus Anlaß der Briefmarken - Ausstellung in Telšiai.

Der UdSSR - Tagesstempel ohne kyrillische Buchstaben und ohne Sowjetstern.

5. Ein im Postamt Panevėžys angefertigter Stempel mit „Gedimino stulpai“ („Säulen des Gediminas“). (siehe auch Seite 466 der „Lituania“).
6. Ein UdSSR - Umschlag mit Briefmarke, besonderer Aufdruck, Tagesstempel aptiert.

Ergänzungsstempel „Lietuvos Respublikos Paštas“ („Post der Litauischen Republik“).

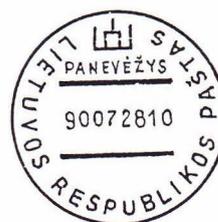
Ergänzungsstempel dieser Art hat es auf vielen Postämtern gegeben.



zu 2



zu 4

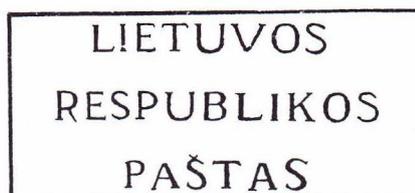


zu 5

Lietuvos Respublikos
P A Š T A S

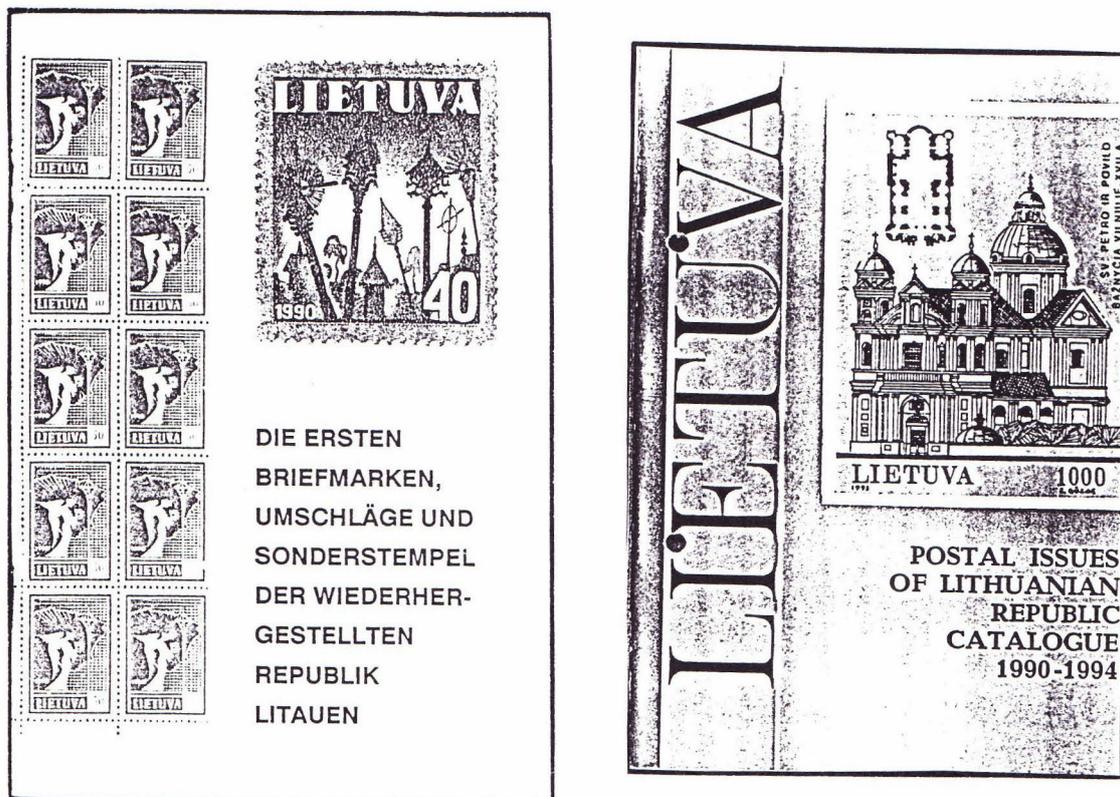


← zu 6 →



Der erste Katalog, der in deutscher Sprache herausgegeben wurde, erschien 1992. Leider sind keine weiteren deutschen Kataloge erschienen. Es gibt sie nur in englischer Sprache

(siehe auch Seite 659 der „Lituania“).



DIE ERSTEN
BRIEFMARKEN,
UMSCHLÄGE UND
SONDERSTEMPEL
DER WIEDERHER-
GESTELLTEN
REPUBLIK
LITAUEN

POSTAL ISSUES
OF LITHUANIAN
REPUBLIC
CATALOGUE
1990-1994

Außerdem erhalten Sie eine Tabelle mit den Inlands- und Auslandstarifen.

ANZEIGE

Aus einem Nachlaß hat der Verein für Briefmarkenfreunde Wittgenstein e.V. zu verwerthen:

Estland, Lettland, Litauen 1990 - 1996 xx

mit einigen Doubletten.

Das Material soll bestimmt aus einer Abo - Lieferung stammen.

Interessenten wenden sich an: Helmut Beuter, Hinterstöpel 48, 57 319 Bad Berleburg

TARIFE

INLAND

Tarif-Änderg.	01.01.1990	27.10.1990	16.07.1991	01.11.1991	01.12.1991	01.01.1992
Währung	Rubel/Kopeke		Rubel/Kopeke	Rubel/Kopeke	Rubel/Kopeke	Rubel/Kopek
Beförderung	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.
Postkarte	0,03	0,04	0,10	0,10	0,20	0,20
Brief (20 g)	0,04	0,06	0,20	0,20	0,30	0,30
Brief (21-100)	0,02*	0,03*	0,60	0,60	0,90	0,90
Drucks. (50 g)	0,03	0,10	0,40	0,60	0,60	1,30
Drk. (51-100)	0,15#	0,60 #	0,50	0,80	1,20	2,50
Einschreiben	+0,07	+0,06	+0,50	+0,50	+1,00	+1,00

* je 20 g

je 50 g

Tarif-Änderg.	01.02.1992	01.04.1992	1992.10.01.	1993.05.01.	1993.06.25.	1993.07.28.
---------------	------------	------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Währung	Rubel/Kopeke		Rubel/Kopeke	Talonas	Talonas	Litas/Centas	Litas/Centas	
Beförderung	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.				
Postkarte	0,50	0,50	1,00	1,00	200	400	0,04	0,05
Brief (20 g)	0,70	0,70	1,50	1,50	300	500	0,05	?
Brief (21-100)	2,10	2,10	4,20	4,20	800	1.200	0,12	0,15
Drucks. (50 g)	1,40	2,90	2,80	5,80	600	200	0,02	0,05
Drk. (51-100)	2,70	5,70	?	?	1.000	600	0,06	0,10
Einschreiben	+2,30	+2,30	+5,0* / +4,0#		+ 800	+ 1.500	+ 0,15	+ 0,15

* Postkarte

Brief

Tarif-Änderg.	1993.10.01.	1994.07.10.	1995.07.10.	1996.09.01.	1998.06.01.
---------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Währung	Litas/Centas	Litas/Centas	Litas/Centas	Litas/Centai	Litas/Centas	Litas/Centas
Postkarte	0,05	0,15	0,30	0,40	0,60	
Brief (20 g)	0,10	0,20	0,40	0,50	0,70	
Brief (21-100)	0,25	0,50	0,80	0,80	1,10	
Drucks. (20 g)	0,10	0,20	0,30	0,40	0,70	
Drk. (21-100)	0,25	0,50	0,60	0,60	0,85	
Einschreiben	+ 0,30	+ 0,55	+ 1,00	+ 1,00	+ 1,40	

AUSLAND

Tarif-Änderg.	01.01.1990		27.10.1990		16.07.1990		01.11.1991		01.12.1991		01.01.1992	
Währung	Rubel/Kopeke											
Beförderung	Land.	Luftp.										
Postkarte	0,04	0,14	0,20	0,35	0,40	0,60	0,50	0,70	0,60	0,90	0,70	1,20
Brief (20 g)	0,06	0,10	0,30	0,50	0,50	0,80	0,60	1,00	0,80	1,30	1,00	1,50
Brief (21-100)	0,04*	0,10*	0,80	1,50	1,30	2,40	1,60	2,90	2,00	3,60	2,60	4,50
Drucks. (50 g)	0,03	0,35	?	?	?	?	?	?	?	?	2,00'	3,10'
Drk. (über 50)	0,15#	0,15#	?	?	?	?	?	?	?	?	5,2''	8,6''
Einschreiben	+0,12	+0,12	+1,20	+1,20	+1,20	+1,20	+1,20	+1,20	+1,50	+1,50	+2,00	+2,00
											' bis 20 g	
											'' 21-100 g	

Tarif-Änderg.	01.02.1992		01.04.1992		1992.10.01.		1993.05.01.		1993.06.25.		1993.07.28.	
Währung	Rubel/Kopeke		Rubel/Kopeke		Talonas		Talonas		Litas/Centas		Litas/Centas	
Beförderung	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.	Land.	Luftp.
Postkarte	1,00	2,00	2,00	5,00	600	1.200	4.000	6.000	0,40	0,60	0,40	0,60
Brief (20 g)	1,50	2,50	3,00	7,00	1.000	1.500	6.000	8.000	0,60	0,80	0,60	0,80
Brief (21-100)	3,90	6,80	7,80	19,00	2.600	4.000	14.00	19.00	1,40	1,90	1,40	1,90
Drucks. (20 g)	?	?	5,20	10,30	1.700	2.200	600	800	0,06	0,08	0,30	0,40
Drk. (21-100)	?	?	13,50	28,30	4.400	6.000	1.300	1.700	0,13	0,17	0,60	0,80
Einschreiben	+3,00	+3,00	+4,00	+4,00	+ 800	+ 800	+1,50	+1,50	+0,15	+0,15	?	?

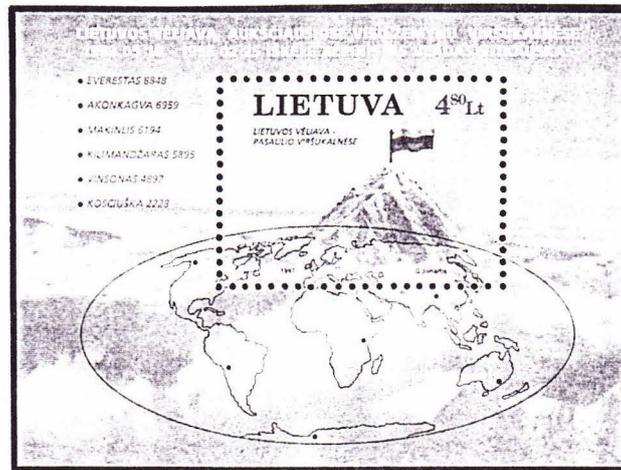
Tarif-Änderg.	1993.10.01		1994.07.10.		1995.07.10.		1996.09.01.		1998.06.01.	
Währung	Litas/Centas									
Beförderung	Land.	Luftp.								
Postkarte	0,40	0,60	0,50	0,80	0,50	0,80	0,60	0,90	0,65	1,00
Brief (20 g)	0,60	0,80	0,70	1,00	0,70	1,00	0,90	1,20	1,00	1,35
Brief (21-100)	1,40	1,70	1,70	2,40	1,70	2,40	1,70	2,40	2,40	3,35
Drucks. (20 g)	0,60	0,80	0,70	1,00	0,70	1,00	0,90	1,20	1,00	1,35
Drk. (21-100)	1,40	1,90	1,70	2,40	1,70	2,40	1,70	2,40	2,40	3,35
Einschreiben	+0,30	+0,30	+0,55	+0,55	+1,00	+1,00	+1,00	+1,00	+1,40	+1,40

LITAUISCHE BERGSTEIGER

Willy Weih

In Litauen ist am 25.2.1997 - Vilnius 1997 02 25 Premier Jour (in Litauen schreibt man das Datum Jahr - Monat - Tag) - in einer Auflage von 80.000 Exemplaren eine hübsche und ansprechende Marke zu 4,80 Litass erschienen, die - in Verbindung mit einem Block - den Alpinismus zum Thema hat.

Die Marke ist den Leistungen der jungen avantgardistischen Bewegung der litauischen Bergsteiger gewidmet, die zwischen 1993 und 1996 die höchsten Gipfel der Kontinente bezwungen hat.



Gerade bei den Nationen, die nach jahrzehnte- bzw. jahrhundertelanger Unterdrückung und endlich Freiheit und Selbstständigkeit erlangten, besteht ein Bedürfnis, durch besondere Leistungen - z. B. auf sportlichem Gebiet - sich hervorzutun und durch Erfolge auf sich aufmerksam zu machen.

Das ist verständlich, stärken solche Meldungen doch das Selbstbewußtsein gerade der baltischen Völker, die, mit Ausnahme der Litauer, vor 1918 niemals einen selbständigen Staat besaßen (1).

Die Darstellung der Marke geht auf den Blockrand über und zeigt die litauische Flagge (2) auf einem Berggipfel, der sich über das Wolkenmeer erhebt, sowie eine Weltkarte mit jenen Bergen, die von litauischen Alpinisten zwischen dem 10. Mai 1993 und dem 25. Februar 1996 bestiegen wurden.

Es handelt sich hierbei um den Mount Everest (3), der mit 8.848 m der höchste Berg der Welt, im Himalaja (Asien) gelegen, um den Aconcagua, mit 6.959 m der höchste Berg von Südamerika, um den Mount McKinley, mit 6.194 m der höchste Berg von Nordamerika, um den Kilimandscharo, mit 5.895 m höchster Berg Afrikas (4), um den Mount Vinson, mit 4.897 m die höchste Erhebung des antarktischen Kontinents und um den Mount Kosciusko (5), mit 2.228 m höchste Erhebung von Australien.

Ziel dieser alpinistischen Höchstleistungen war die Besteigung der höchsten Berge aller Erdteile. Allerdings wurde der Montblanc, mit 4.810 m der höchste Berg Europas (6), nicht in's Programm aufgenommen.

Auf der linken oberen Blockseite sind die erstiegenen Berge mit Höhenangabe aufgeführt mit den für die litauische Sprache typischen as-Endungen: Everestas, Kilimandžaras z. B.

Das Schriftband im oberen Blattrand heißt in deutsch übersetzt sinngemäß:

„Die litauische Flagge über den höchsten Berggipfeln aller Kontinente.

Zwischen dem 10. 5. 1993 und dem 25. 2. 1996 wurden diese (Flaggen)

von dem litauischen Alpinisten Vladas Vitkauskas geißt“.

In Litauen „kennt ihn jeder“, den Alpinisten V. Vitkauskas.

Diese Marke ist nicht nur für Philatelisten sondern auch für Kartografen, Vermessungsingenieure und Freunde der Geografie und Entdeckungsgeschichte sehr interessant.

(1) **Estland, Lettland und Litauen** erlangten nach der bolschewistischen Revolution mit dem Ende des Ersten Weltkrieges ihre Selbständigkeit. Nach wenig mehr als 20 Jahren wurden sie von Russen, Deutschen und wieder Russen besetzt, bis sie 1991 wieder selbständige Republiken wurden.

Balten: Nur Letten und Litauer; Esten sind Finno - Ugrier.

(2) Die **litauische Flagge** ist gelb - grün - gelb längsgestreift. Bedeutung der Farben:

Gelb für die Sonne, die auf Litauen scheint oder auch für die golden (gelb) wogenden Kornfelder;

grün für das Land, d. h. die Wiesen und Wälder und

rot für das Blut, welches für die Freiheit Litauens vergossen wurde.

- (3) **Mount Everest:** Benannt nach dem britischen Ingenieuroffizier Sir Georg E. (1790 - 1866), der 1823 - 1843 das indische Vermessungswesen leitete. Am 29. 5. 1953 von E. P. Hillary und Scherpa Tensing Norgay erstmals bestiegen.

Am 20.08.1991 gab die litauische Post zwei Sondermarken aus Anlaß einer Aufklärungs-expedition auf der Mount Everest heraus. Die Übersetzung des Textes auf den Marken:

„Die Expedition der litauischen Bergsteiger auf den Everest 8834 m“.



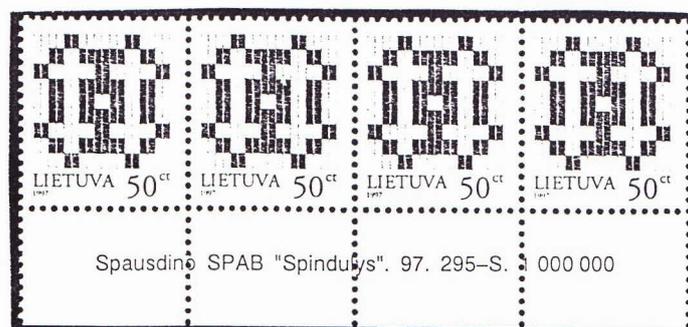
- (4) Bis zum Ende der deutschen Kolonialzeit war der **Kilimandscharo** auch der höchste Berg des Deutschen Kaiserreiches.
- (5) **Mount Kosciuszko:** Benannt nach dem polnischen General und Volkshelden Tadeusz K. Er kämpfte 1778 - 83 im Nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg und organisierte 1794 den Aufstand gegen die 3. Teilung Polens. K. entstammt einem polonisierten litauischen Adelsgeschlecht. Er wurde am 12.02.1746 in Merezowszczyzna bei Nowogrodek (heute Weißrußland) geboren und starb am 15.10.1817 in Solothurn (Schweiz).
- (6) Meines Erachtens ist nicht der Mountblanc der höchste Berg Europas, sondern mit 5.642 m der Elbrus (Kaukasus), der geografisch **einwandfrei** in Europa liegt.

MATRIZEN BEI DAUERMARKEN - AUSGABEN

Leonas Veržbolauskas

In den vergangenen Jahrzehnten sind so viele Briefmarken auf der Welt herausgekommen, daß es schwierig ist, einen Philatelisten mit Druck - Abweichungen, - Unterschieden etc. noch in Erstaunen zu versetzen. Dennoch kann es zuweilen auch bei gewöhnlichen Dauermarken - Serien unerwartet Abweichungen und Unterschiede geben, die wiederum das Interesse der Philatelisten wecken.

Die ersten Ausgaben mit der Darstellung des litauischen Doppelkreuzes mit den Werten 20 ct und 50 ct kamen am 02.08.1997 an den Postschaltern zum Verkauf. Bei allen in den letzten Jahren von der Druckerei „Spindulys“ in Kaunas gedruckten Briefmarken, ist auf dem Unterrand jeden Briefmarkenbogens eine Matrize enthalten, aus der der Name der Druckerei, das Jahr des Druckes, die Auftragsnummer und die Höhe der Auflage hervorgehen.



Text der Matrize: Spausdino SPAB „Spindulys“ bedeutet:

Es wurde von der Spezialdruckerei AG „Spindulys“ gedruckt.

Da zu jener Zeit, im August 1997, bereits zu erkennen war, daß mit einer baldigen Tarif - Erhöhung zu rechnen ist, gab die Postverwaltung keine großen Briefmarkenmengen mehr bei der Druckerei in Auftrag (20 ct = 1.0 Mill. und 50 ct = 4,0 Mill.). Diese Briefmarken wurden auf Kreidepapier gedruckt und mit einer Gummierung versehen. Als die 50-ct-Marken gedruckt wurden, reichte das Papier für die vorgesehene Auflage nicht mehr aus und so wurde für einen Teil dieser Auflage sowie für die weiteren Ausgaben ein Papier verwendet, das Lithoform - Beimengen enthält (dieses Papier erscheint unter UV - Licht weiß). Der Gummierung wurde ein Stoff beigefügt, das ihr ein glänzendes Aussehen verlieh.

Als die Bestände der 50-ct-Marke zuende gingen - dieser Wert wurde hauptsächlich für Inlandbriefe bis 20 g verwendet - waren die neuen Tarife immer noch nicht eingeführt. Sie ließen auf sich warten. Noch sechsmal mußte die Postverwaltung Ende 1997 und im ersten Halbjahr 1998 Ergänzungsmengen ordern, die sich nur durch die abweichenden Angaben in den Bogen - Matrizen unterschieden.

Am 01.06.1998 mit der Einführung der neuen Posttarife kam der 70-ct-Wert und nach einem Monat der 35-ct-Wert heraus, beide mit demselben Motiv. Nun kommt es vor, daß diese beiden Werte auf einem Papier gedruckt wurden, das keine lithografische Beimengen enthält. Der 70-ct-Wert wurde vorwiegend für Inlandbriefe verwendet. Da diese Vorräte bald aufgebraucht waren, mußte ein neuer Druckauftrag erteilt werden. Die ersten Marken dieser Ergänzungs - Ausgabe wurden am 09.09.1998 auf dem Zentralpostamt in Vilnius verkauft.

Am 21.11.1998 erschienen mit der gleichen Darstellung der 5-ct und 10-ct-Wert sowie der 20-ct-Wert mit einer neuen Ergänzungs - Auflage. Wieviele Marken mit einer anderen Farb - Zusammensetzung gedruckt wurden, die sich von früheren Ausgaben unterscheiden, kann man nur aus der gemeinsamen Bestellnummer ersehen.

Bisher hat die Postverwaltung sechs Werte mit der gleichen Darstellung des Doppelkreuzes herausgegeben.

Bei den einzelnen Ausgaben und Ergänzungs - Ausgaben findet man folgende Matrizen:

Wert ct		Matrize			Ausgabe - Datum
5	SPAB sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 349.	500 000 98.11.21.
10	SPAB sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 349.	500 000 98.11.21.
20	Spausdino	SPAB „Spindulys“	- 97.	201 - S.	1 000 000 97.08.02.
20	SPAB sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 349.	500 000 98.11.21.
35	SPAB sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 222.	2 000 000 98.07.04.
50	Spausdino	SPAB „Spindulys“.	97.	190 - S.	4 000 000 97.08.02.
50	Spausdino	SPAB „Spindulys“.	97.	295 - S.	1 000 000 97.12.
50	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	338 - S.	1.000.000 98.01.22.
50	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 014.	1.000.000 98.02.
50	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 078.	1.000.000 98.03.
50	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 097.	1 000 000 98.04.
50	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 143.	1 000 000 98.05.
70	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 178.	5 000 000 98.06.01.
70	SBAP sp.	„Spindulys“	- 98.	S - 319.	2 000 000 98.11.09.

Farbunterschiede oder irgendwelche Besonderheiten, aus denen man auf die einzelne Ausgaben schließen kann, konnte ich nicht feststellen, weil schon in ein und derselben Ausgabe verschiedene Farbtönungen enthalten sind. Zum Beispiel habe ich Briefe, die mit der 70-ct-Marke der ersten Auflage beklebt waren und an verschiedenen Orten aufgegeben wurden (die zweite Auflage war noch nicht im Verkauf), durchgesehen und habe dabei folgende Gelbtöne (nach Schwaneberger Farbführer) festgestellt:

hellbraungelb
 lebhaftbraungelb
 dunkelbraungelb
 hellocker
 lebhaftocker
 dunkelchromgelb
 rötlichgelb
 lebhaftorange gelb

Ich glaube, daß die oben geschilderten Druck - Unterschiede, Farb - Zusammensetzungen etc. dieser einfachen Freimarken - Ausgaben den einen oder anderen Sammler doch ein wenig in Erstaunen versetzen können.

INTERESSANTE STÜCKE - KNIFFLIGE FRAGEN

Yehoshua Eliashiv

Aus Israel trafen Kopien von interessanten Stücken ein, verbunden mit Fragen, auf deren Beantwortung man gespannt sein darf.



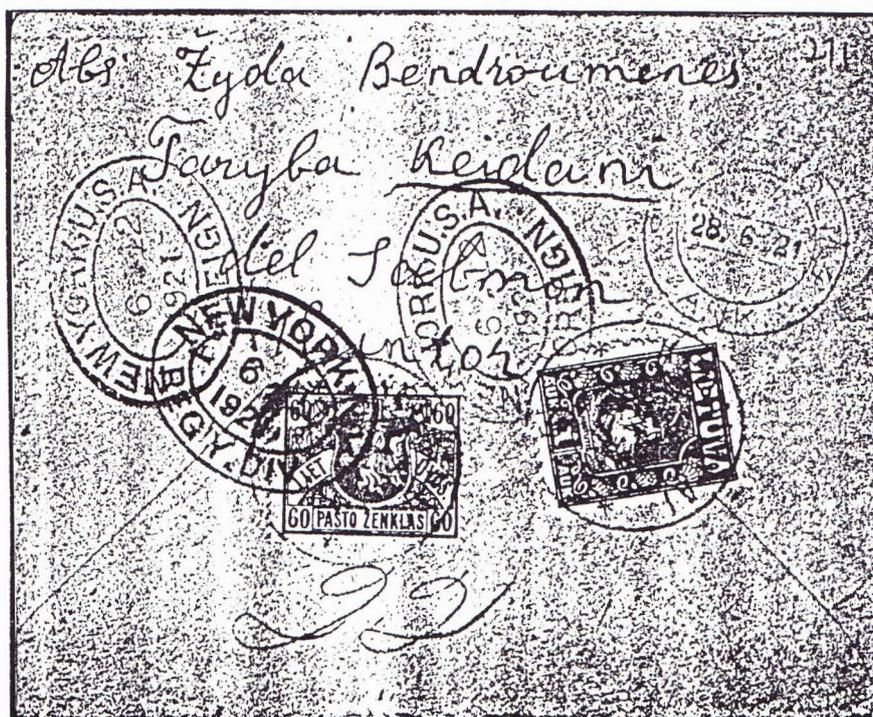
Die litauische Antwortkarte trägt den Poststempel „WARSCHAU NW 41 / 23.IV.40“.

Lag das Postamt im Warschauer Ghetto? Gab es zu der Zeit schon ein umschlossenes Ghetto?



Ist der zweisprachige Stempel „LINKUVA“ vom 10.3.1941 ungewöhnlich und selten?

Mögliche Antwort (Fugalewitsch): Die Sowjets begannen im Herbst 1940 mit dem Austauschen der litauischen Stempeln. Im März 1941 war die Aktion beendet. Ab Juni 1941 durften die sowjetischen Stempel nicht mehr verwendet werden (Ostland). Deshalb möchte ich behaupten, daß wegen der relativ kurzen Verwendungszeit Belege vieler Orte doch als selten anzusehen sind.



Gibt es eine Erklärung dafür, daß der Brief vom 23.V.1921 aus KÉDAINIAI nach Stockholm seinen Weg über New York nahm?

Mögliche Erklärung (Fugalewitsch): Ein Versehen des Postbeamten.

Antworten erbeten an Gerhard Hahne, Torstr. 7, 31 311 Uetze bzw.

Mr. Y. Eliashiv, P.O. Box 1206, 27 110 Kiryat Bialik, Israel

FELDPOSTKARTE

Antanas Burkus

Vor zwei Jahren schickte uns Antanas Burkus aus Kaunas mehrere litauische Feldpostbriefe, die wir in „Lituania“ Nr. 6 auf Seiten 320 bis 323 veröffentlichten. Jetzt erhielten wir Kenntnis von einer weitere Karte. Leider ist die Kopie etwas schwach ausgefallen. Man kann das Datum und einen Teil des Textes nicht entziffern. Die rechte Hälfte enthält einen Gruß: „Ich gratuliere meiner Schwester Barbutė (dt. wahrscheinlich Barbara) zum Namenstag und wünsche Dir noch viele glückliche Namenstage“. Man kann annehmen, daß der rechte Stempel vorher auf der Karte angebracht war, denn der Schreiber schreibt zum Teil um den Stempel herum. Dieser rechte Stempel ist ohne Zweifel der interessantere und seltenere von den beiden:

„12-to pėstininkų Kauno pulko

3. kulkosv. kuopa“

(Übersetzt: 12. Infanterie - Regiment „Kaunas“, 3. Maschinengewehr - Kompanie).

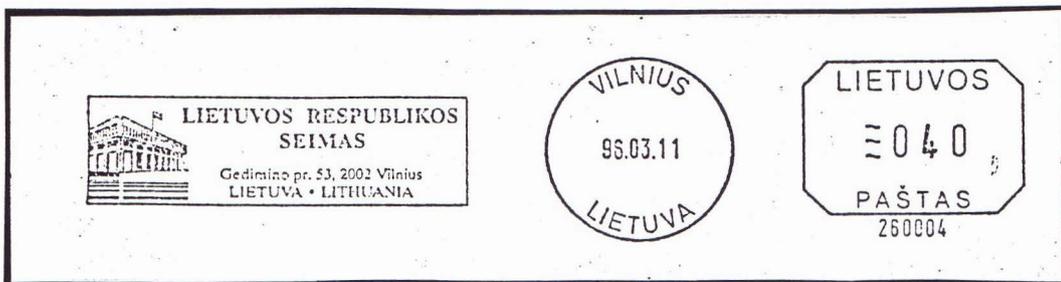
Die Karte ist wahrscheinlich am 29. XII. 1921 in Veiveriai aufgeliefert worden, es könnte aber auch der Ankunftsstempel sein.



LITAUISCHE FREISTEMPEL

Witold Fugalewitsch

Der Freistempel wird besonders von Firmen und Behörden, die ein großes Postaufkommen haben, verwendet. Durch diese Art der Freimachung entfällt das zeitaufwendige Bekleben der Briefe mit Briefmarken. Auch die Post hat Vorteile, sie braucht keine Abstempe- lung vorzunehmen, die Briefe können direkt in den Postweg eingegeben werden. Freistempel müssen rote Stempelfarbe haben, wenn die so freigemachten Briefe ins Ausland gehen. Motiv- und Heimatsammler bauen oft Freistempel in ihre Sammlungen ein. Ich vermute, daß von den neuen litauischen Freistempeln bisher nur wenige in deutschen Sammlung zu finden sind.



„Bundestag der Litauischen Republik“ (sinngemäß übersetzt)



„Bibliothek der Vilnius Universität“



„Memel Energie GmbH“

NOTGELD IM MEMELGEBIET, ERGÄNZUNG

Hans - Jürgen Ritter

Ergänzende Informationen zu dem Artikel in „Lituania“ Nr. 10, Seite 617.

Die Angaben stammen aus den beiden Publikationen:

1. Die Banknoten des Deutschen Reiches ab 1871 von Holger Rosenberg
2. Deutsche Serienscheine von 1918 - 1922 von Holger Mehl.

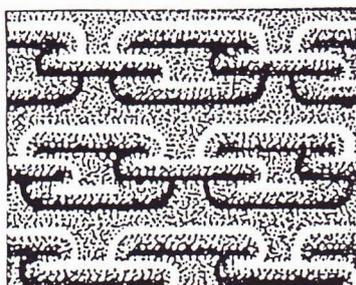
Notgeldscheine der Handelskammer Memel

Von den Notgeldscheinen, die alle am 22.2.1922 ausgegeben wurden, gibt es folgende Werte:

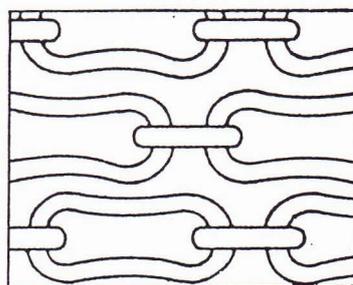
Ohne Wasserzeichen: ½ Mark

Wz. Plastische Kette: 1 Mark, 2 Mark, 5 Mark, 10 Mark, 20 Mark, 50 Mark

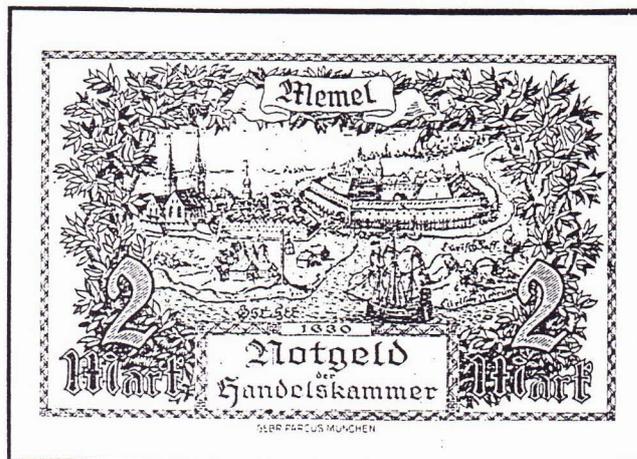
Wz. Konturenkette: 2 Mark, 5 Mark, 10 Mark, 20 Mark, 50 Mark, 75 Mark, 100 Mark



Wz. Plastische Kette



Wz. Konturenkette



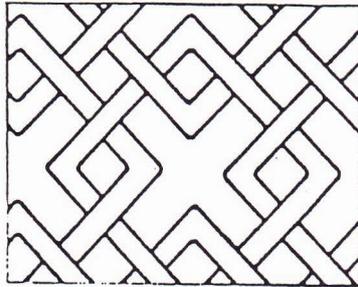
Gutscheine der Gemeinde Heydekrug

Die Gemeinde Heydekrug gab am 28.5.1921 folgende Gutscheine heraus:

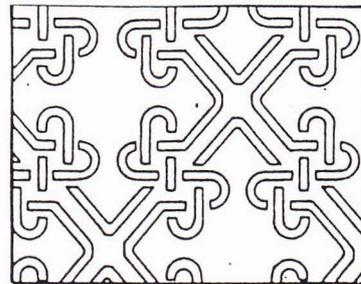
Ohne Wasserzeichen: 75 Pf, 1 Mark

Wz. Verschlungene Quadrate: 25 Pf, 50 Pf, 75 Pf, 1 Mark

Wz. Hakenmäander: 25 Pf, 75 Pf, 1 Mark



Wz. Verschlungene Quadrate



Wz. Hakenmäander

Alle Scheine zeigen auf der Vorderseite die Abbildung des Dichters Hermann Sudermann, und auf der Rückseite das Elternhaus des Dichters (Abb. wie auf Seite 619).

Gutscheine der Stadt Tilsit

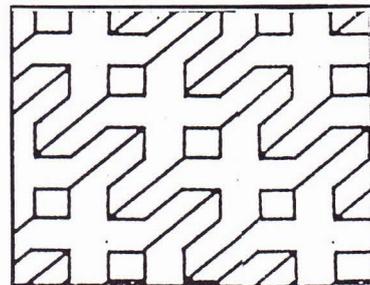
Gutscheine der Stadt Tilsit mit derselben Abbildung, wie sie auf Seite 620 dargestellt ist,

gibt es mit folgenden Werten:

50 Pf, 75 Pf, 1 Mark, 3 Mark.

Sie haben das Wasserzeichen Hermann Stimmgabel.

Ausgabedatum der Scheine: 12.11.1921.



Gutscheine der Gemeinde Russ

Herr Jehke teilt uns ferner mit, daß auch die Gemeinde Russ einen Gutschein herausgegeben hat, und zwar „Gutschein fünfzig Pfennig“.

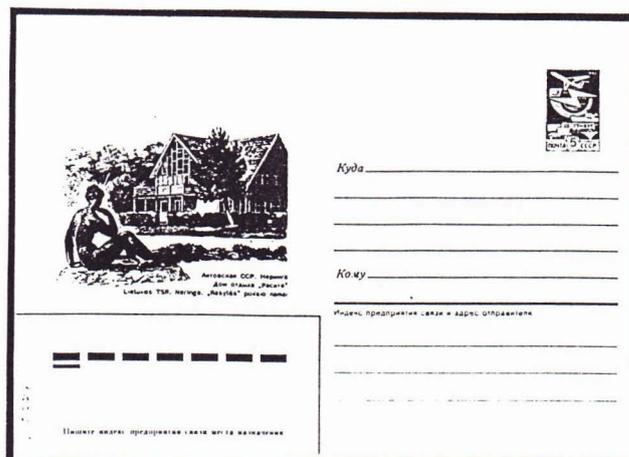
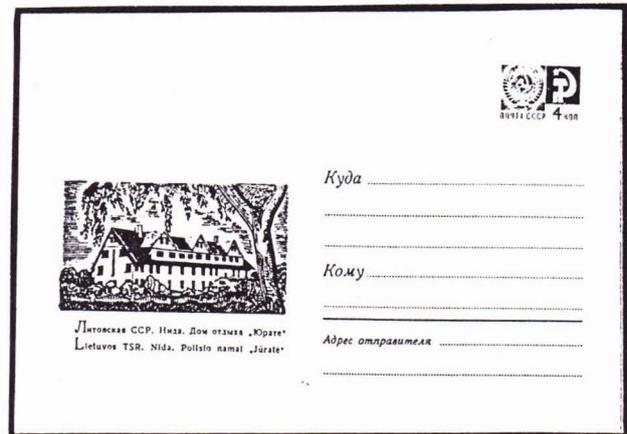
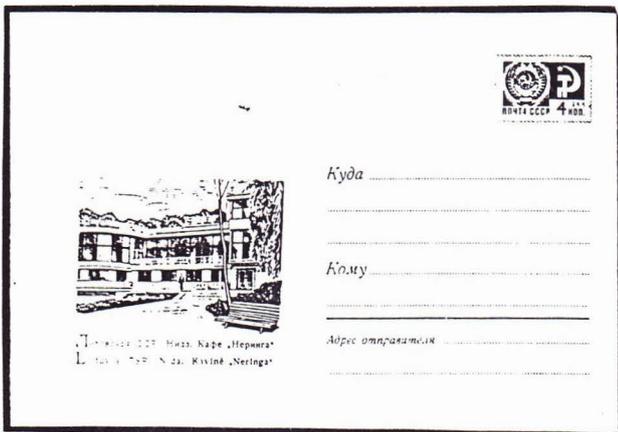
Diese Scheine haben zwei verschiedene Ausgabedaten: 2.5.1917 und 1.7.1920.

SOWJETISCHE „MEMELGEBIET“ - GANZSACHEN, ERGÄNZUNG

Horst Jehke

Nachstehend Kopien von drei sowjetischen Ganzsachen, die in „Lituania“ Nr. 9 auf Seite 540 nicht abgebildet bzw. nicht aufgelistet sind.

1. 10/VII-68 Nida, Kavinė „Neringa“ (Kafè „Neringa“)
2. 16/V-69 Nida, Poilsio namai „Jūratė“ (Erholungsheim „Jūratė“)
19. 30.10.86 Neringa, „Rasytės“ poilsio namai (Erholungsheim „Rasytė“)



und wer von den Kameraden sind geblieben. Seid alle gesund, wünsche das Beste.

Grüße und Küsse.

David

Gruß an alle Verwandte und Bekannte.

Postgeschichtlich von Interesse ist, daß der Schreiber, David Scher, am 19.8.1915 den Empfang des ersten Briefes aus der Heimat bestätigt. Zu diesem Zeitpunkt war Wilna noch in der Hand der russischen Truppen. Die Vermutung liegt nah, daß er auf dem Weg über Schweden seine Eltern über seinen Verbleib verständigen konnte. Über das skandinavische Land lief gebührenfrei der Austausch der Kriegsgefangenenpost.

Offen bleibt die Frage, ob seine Datumangabe nach russischem oder deutschem Kalender erfolgte. Geschah dies nach dem damals in Rußland üblichen Julianischen Kalender, so müßten 13 Tage hinzugerechnet werden. Der 1. September unserer Zeitrechnung - Gregorianischer Kalender; er wurde in Rußland erst im Oktober 1923 eingeführt - rückt den Termin in unmittelbare Nähe der deutschen Herbstoffensive. Vom 9. September bis 2. Oktober 1915 dauerte die Schlacht bei Wilna, wobei es am 18. September 1915 zur Eroberung der Stadt kam.

Über das weitere Schicksal der „Kriegsgefangenensendung“ gibt die arg lädierte Vorderseite Auskunft. Die lateinisch geschriebene Anschrift bereitete in Wilna offensichtlich Schwierigkeiten. Deshalb wurden Straßennamen und Hausnummer rot unterstrichen und unten in kyrillischer Schreibschrift wiederholt. Daraus möchte man schließen, daß die Kaiserlich russische Post zu Beginn der deutschen Besetzung zunächst weiterarbeitete.

Von der Zustellung befaßt sich die „Mil. Postüberwachungsstelle Wilna“ laut handschriftlichem Vermerk in roter Tinte am 23.10.1915 mit der Karte, nachdem zuvor in blau der Stempel „Kaiserliches Gouvernement Abt. ... I. Nr. ...“ abgeschlagen worden war. „Geprüft“ und Handzeichen vervollständigen diesen Verwaltungsakt.

AUTOGRAMM DES GOUVERNEURS VON KOWNO

Witold Fugalewitsch

Kurt Soffer aus Wien, der 1916 die Karte an Generalleutnant von Koch geschickt hat, könnte ein Autogramm - Sammler gewesen sein.

Der General ist im I Weltkrieg nicht besonders in Erscheinung getreten, auch wenn nach ihm eine Straße in Kowno benannt wurde (Kęstućio - Str.). Der General war 1914 / 15 Gouverneur von Posen und anschließend von Kowno. Als Gouverneur von Kowno gibt er seine Absender - Adresse auf der Karte mit Kowno an. Sie ist am 12.10.1916 jedoch mit dem Ortsstempel von Posen und nicht mit einem Ortsstempel von Kowno oder einem Formationsstempel abgestempelt worden. Könnte das einen besonderen Grund gehabt haben?

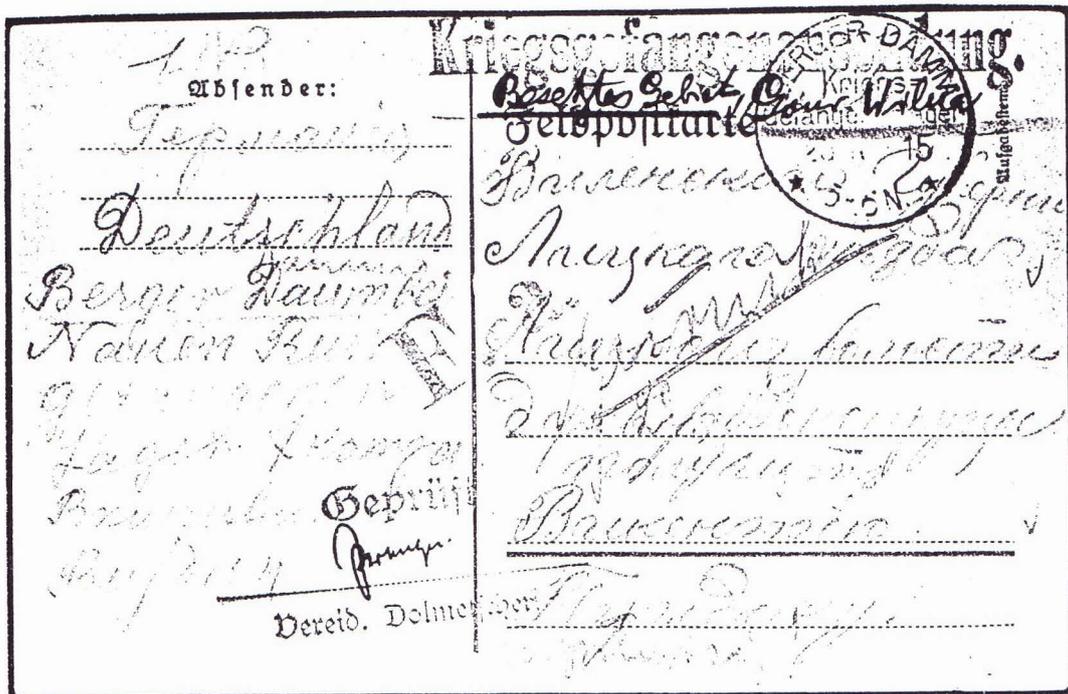
Des Absenders: Name: <u>Koch</u> Adresse: <u>Kowno</u>	 An <u>Kurt Soffer</u> <u>Stuhl-Gym.</u> <u>Wien VII</u> <u>Portofrei</u> <u>Materie-Nachschiff 38</u>
--	--

Koch von Herrnhaupten
Generalleutnant in Gussmann
von Kowno.

KRIEGSGEFANGENENPOST NACH LIDA

Witold Fugalewitsch

Ich staune oft, daß Briefe und Postkarten, die eigentlich ihren Zweck überhaupt nicht erfüllt haben, doch erhalten geblieben sind. So wie die Postkarte des russischen Kriegsgefangenen, der an seine Angehörigen schrieb, aber diese die Karte nie erhielten. Warum wurde sie aufbewahrt, sie war weder dem Schreiber noch den Adressaten von Nutzen?



Als ich die Karte erwarb, hoffte ich, daß sie an jemand gerichtet ist, der im litauischen Teil des Gouvernements Wilna lebte. Das traf aber nur für einem kurzen Zeitabschnitt zu, wie ich später feststellte. Den in kyrillischer Schrift abgefaßten Brief konnte ich nicht lesen, so bat ich Z. Steponavičius in Kaunas, mir den Brief zu übersetzen. Hier die Übersetzung:

Anschrift: Gouvernement Wilna
 Kreis Lida
 Bezirk Lida
 Dorf Wonogrozk
 an Wikant Puidak

Brieftext: 15. August 1915

Bronislava Puidak, liebe Mutter, meine Brüder und meine Frau. Ich verneige mich tief

vor Euch und wünsche, daß Gott Euch gute Gesundheit geben möge. Ich teile Euch mit, daß ich Gott sei Dank lebe und gesund bin. Ich bitte Euch, mir ein von der Post zulässiges Päckchen zu schicken, und falls Euch möglich, Geld und ein paar Kleidungsstücke.

Ich kann Euch nur schriftlich antworten. Aufwiedersehen. Bitte schreibt. Ich habe von Euch keine Post. Warte auf Antwort.“

Das schrieb der russische Kriegsgefangene Bronislaw Puidak aus dem Lager Berger Damm bei Nauen. Die Karte bekam er zwei Monate später Ende Oktober 1915 zurück.

Ich habe mir überlegt, woran es gelegen haben mag, daß die Postkarte die Adressaten nicht erreichte. Ich habe eine Erklärung, aber vielleicht ist sie auch falsch.

Er schrieb die Karte und gab sie bei der Poststelle des Lagers ab. Dort wurde der Einzeiler „Kriegsgefangenensendung“ (lila Farbe) abgeschlagen und das Wort „Feldpostkarte“ mit einem Federzug (schwarz) durchgestrichen, darüber wurde der Hinweis „Besetztes Gebiet, Gouv. Wilna“ vermerkt, wobei „Gouv. Wilna“ noch rot unterstrichen wurde. Die Karte hat auch der Prüfer gesehen, das geht aus dem violetten Stempel „Geprüft. Vereidigter Dolmetscher“ mit seinem Namenszug hervor.

Ferner enthält die Karte die Buchstaben „F. a.“ (in rot). Über diesen Stempel erschien im Rundschreiben 160 der Arge Deutsche Ostgebiete die Veröffentlichung eines Schreibens des Kriegsministeriums (11.1.1915). Ich finde das Schreiben in vieler Hinsicht sehr aufschlußreich. Es hat folgenden Wortlaut:

An

Sämtliche Königlichen stellvertretenden Generalkommandos, Briefverkehr der Kriegsgefangenen

Nach dem Erlaß vom 11.11.1914, soll aus Gründen der Sicherheit die Absendung der Briefe der Kriegsgefangenen erst 10 Tage, nachdem sie geschrieben sind, erfolgen. Es ist nun zur Sprache gekommen, daß bei den Postüberwachungsstellen Kriegsgefangenensendungen in großer Zahl eingehen, die jener Vorschrift nicht entsprechen. Die Überwachungsstellen haben in solchen Fällen an die betreffenden Gefangenenlager oder Reservelazarette zur Innehaltung der vorgeschriebenen Frist zurückgegeben.

Da die Briefe der Gefangenen häufig ohne Datum sind, die Russen besonders pflegen die Briefe nur selten mit Datum zu versehen, und das angegebene Datum in vielen Fällen nicht zutreffend sind, weil ein begonnener und mit Datum versehener Brief häufig erst nach mehreren Tagen fertiggestellt wird, so kann die durch die Verfügung vom 11.11.1914 angeordnete Maßnahme leicht unwirksam gemacht werden.

Um dies zu verhindern, die Kontrolle der Postüberwachungsstellen zu erleichtern und eine Arbeitsvermehrung zu vermeiden, sind sämtliche Briefe der Kriegsgefangenen von den Kommandanturen der Kriegsgefangenenlagern und von den Reservelazaretten vor der Weitergabe mit, einem Stempel zu versehen, der den Ablauf der 10 tägigen Frist sofort erkennen läßt.

Der Stempel enthält die Bezeichnung „F. a.“ (Frist abgelaufen).

Die Kosten der Beschaffung sind bei den Fonds für die Unterbringung usw. der Kriegsgefangenen zu verrechnen.

Durch diese Maßnahme werden Überwachungsstellen von der Verpflichtung, sämtliche noch nicht mit Prüfungsstempel versehene Briefe vor der Weitergabe zu lesen und auf ihren Inhalt sorgfältig zu prüfen, nicht entbunden. Der weiter gemachte Vorschlag, die an die deutschen Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland gerichteten Briefe ebenfalls eine Zeit lang, etwa eine Woche, anzuhalten. Verspricht keinen durchgreifenden Erfolg. Die nach dem eingangs erwähnten Erlaß vom 11.11.1914 für solche Briefe vorgeschriebene sorgfältige Prüfung ihres Inhalts erscheint als die nach Lage der Umstände wirksamste Kontrollmaßregel.

Soweit das Schreiben des Kriegsministeriums.

Die Postkarte enthält auch einen Poststempel „Kriegsgefangenenlager Berger Damm“.

Von dem Datum im Stempel kann man die Jahreszahl 15 gut lesen. Von den Tages- und Monatszahlen kann man nur den unteren Rand erkennen. Als Tageszahlen könnten der 20. oder der 25. sein, bei den Monatszahlen wäre der 9. aber auch der 10. möglich.

Wenn man sich eine Landkarte mit dem Verlauf der Frontlinien anschaut, dann kann man annehmen, daß die Stadt Lida und somit auch das Dorf Wonogrozk, wohin die Postkarte gerichtet war, um den 20. 9. 1915 von deutschen Truppen eingenommen wurde. Die Postkarte hätte den Angehörigen ausgehändigt werden können, wenn das Postamt in Lida gearbeitet hätte. Postämter in den größeren Städten, die für Zivilbevölkerung zugänglich waren, sind aber erst Mitte Januar 1916 wieder eröffnet worden, das dürfte auch für Lida gegolten haben.

Ich nehme an, daß das der Grund war, warum auf der Karte am unteren Rand in rot „unzulässig“ und quer über die Anschrift „Zurück 29.10.“ vom zuständigen Beamten geschrieben wurde. Die Empfänger waren zu der Zeit von der zivilen Post nicht erreichbar.

Lida gehörte während der Ob.Ost - Zeit verwaltungsmäßig zu Litauen. Heute liegt die Stadt etwa 30 km von der litauischen Grenze entfernt in Weißrußland.

PRAKTIKEN DER UdSSR - KONSULATE

Witold Fugalewitsch

Für eine Dienstreise in die damalige UdSSR, die Ende Februar 1981 stattfand, benötigte ich ein sowjetisches Visum. Der Antrag wurde mit den erforderlichen Unterlagen und Angaben an das Konsulat in Hamburg gestellt. Ein paar Tage erhielt ich einen Brief vom Konsulat, dem ein Schreiben über meine Herkunft beigelegt war. Dafür hatte ich noch etwas Verständnis, obwohl es für sie eine Kleinigkeit gewesen wäre, bei der entsprechenden KGB-Stelle in Deutschland (Koblenz?) alles über mich zu erfahren. Ich bin überzeugt, daß sie über jeden Umsiedler in Deutschland genaustens Bescheid wußten.

Im Januar 1982 mußte ich ein zweites Mal nach Moskau fliegen. Ich war sehr erstaunt, als ich vom sowjetischen Konsulat erneut einen Brief mit derselben Frage erhielt.

B-4

*Generalkonsulat der Union
der Sozialistischen Sowjet-Republiken*

2 Hamburg 76
Am Feenteich 20
Telefon 2 29 53 01

Den "11". Februar 1981
Nr. 291

Sehr geehrter Herr Fugalewitsch !

Sie haben bei uns durch ein Reisebüro/durch Ihre Firma ein Visum für die UdSSR vom 23.02. bis 21.03. 1981 beantragt/~~sich an uns mit einer Bitte gewandt~~.

Ihre eigenen Eintragungen im Antrag aber geben Grund zu der Annahme, dass Sie nach sowjetischen Gesetzen die sowjetische Staatsangehörigkeit besitzen könnten. Wir bitten Sie deshalb, sich zu dieser Frage zu äussern und insbesondere uns mitzuteilen, wann, auf welche Weise und mit welchen Ausreisepapieren Sie Ihre Geburtsheimat verlassen haben.

Hochachtungsvoll
i.A.

B-4

*Generalkonsulat der Union
der Sozialistischen Sowjet-Republiken*

2 Hamburg 76
Am Feenteich 20
Telefon 2 29 53 01

Den "11". Dezember 1981
Nr. 291

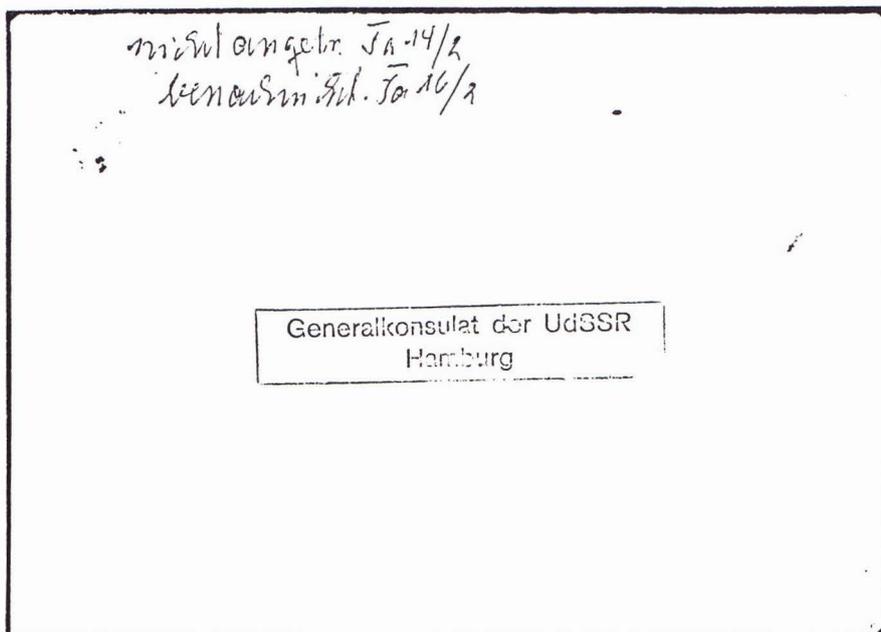
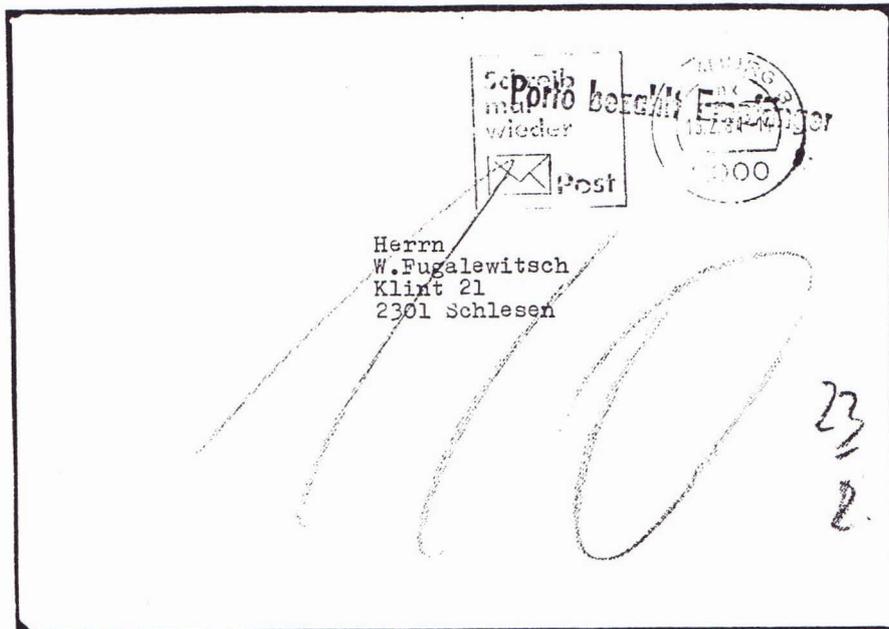
Sehr geehrter Herr Fugalewitsch !

Sie haben bei uns durch ein Reisebüro/durch Ihre Firma ein Visum für die UdSSR vom 24.01. bis 30.01. 1982 beantragt/~~sich an uns mit einer Bitte gewandt~~.

Ihre eigenen Eintragungen im Antrag aber geben Grund zu der Annahme, dass Sie nach sowjetischen Gesetzen die sowjetische Staatsangehörigkeit besitzen könnten. Wir bitten Sie deshalb, sich zu dieser Frage zu äussern und insbesondere uns mitzuteilen, wann, auf welche Weise und mit welchen Ausreisepapieren Sie Ihre Geburtsheimat verlassen haben.

Hochachtungsvoll
i.A.

Was mich jedoch an den Briefen so ärgerte, war das Strafporto von 1,10 DM, das ich beide Male zu zahlen hatte. Für die Ausstellung eines Visums haben die Sowjets relativ viel Geld genommen und es war für mich unverständlich, daß sie sich bei den Briefgebühren so kleinlich anstellen mußten. Aber das gehörte eben zu ihren Praktiken, Devisen zu sparen; denn in den meisten Fällen wurden Briefe an Privatpersonen ohne Frankatur mit einem Stempel „Porto bezahlt Empfänger“ verschickt.



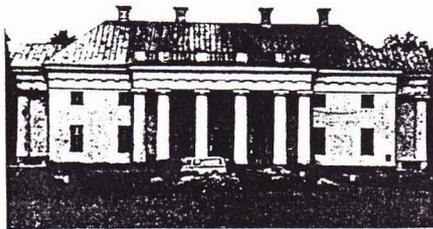
DEUTSCHE MITWIRKUNG AN DER RESTAURATION DES STAATES LITAUEN,

1918

Etwas verkürzt aus der „Heimatstimme“, Jahrbuch der Deutschen aus Litauen (1978)

Wilhelm von Krockow (+)

Am 5. November 1916 wurde durch Deutschland und Österreich - Ungarn die Restauration des Königreichs Polens proklamiert. Das war das Signal der Hoffnung für die Litauer, denen es im Gegensatz zu den Polen an Fürsprechern in Berlin und Wien fehlte. Andererseits haben in der Bewegung der Litauer Deutsche eine Rolle gespielt, die nicht zu unterschätzen ist.



Schild: Pokon im nördlichen Litauen.

Der Volksdeutsche Baron Friedrich von der Ropp, der seine Güter bei **Biržai** hatte, stand an ihrer Spitze.

1916 nahm er Fühlung mit führenden Litauern, darunter Antanas Smetona, dem späteren litauischen Staats-

präsidenten und Justinas Stulgaitis auf und stellte sich in den Dienst der litauischen Sache.

Es war von der Ropp, der die erste Zusammenkunft zwischen litauischen Politikern und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, zustande brachte. Von der Ropp galt als Vertrauens-



mann des Außenministeriums, aber auch des Generals **Erich Ludendorff**, des Chefs des Stabes OberOst, der seinen Sitz in

Kowno hatte.



Generalmajor Erich Ludendorff
Chef des Stabes des Ober-Ost in Kowno

Die am 30. November 1917 gegründete „Deutsch - Litauische Gesellschaft“ geht auf die Initiative des Barons v. d. Ropp zurück. Als Mitglieder der Gesellschaft traten bei Matthias Erzberger, Dr. Wilhelm Gaigalat, Freiherr von Richthofen, Prof. Max Weber, Oberst Noske u. a. Als Presseorgan der Gesellschaft erschien am 25. Oktober 1917 „Das Neue Litauen“.

Der Leitgedanke der Gesellschaft war eine feste Freundschaft zwischen Litauen und Deutschland, unter Wahrung echter Souveränität des litauischen Volkes.



Paul von Hindenburg

Am 30. Mai 1917 hatte **Prinz Leopold von Bayern** inzwischen Oberbefehlshaber Ost und Nachfolger Feldmarschalls **Paul von Hindenburg**, die Erlaubnis erteilt, in Litauen einen Volksrat zu bilden, der aus Litauern bestehen sollte, in dem aber auch die übrigen Nationalitäten (Polen, Juden und Weißrussen, die Deutschen werden nicht erwähnt) vertreten sein sollte. Der Volksrat war als Hilfsorgan der deutschen Militärmacht gedacht.



Die litauischen Wünsche gingen erheblich weiter. Sie wollten die Bildung eines Nationalorgans mit zivilen Befugnissen und daß die Vertretung des Landes von einer allgemeinen Konferenz der Litauer gewählt werde. Reichsregierung und Heeresoberkommando kamen dem litauischen Verlangen nach. Ein Organisationsausschuß der Litauer, der 21 Mitglieder umfaßte, trat Am 1. August 1917 in **Wilna** zusammen (5 Wilnaer- und 16 Provinz-



Vertreter). Die Teilnehmer wählten ein dreiköpfiges Kollegium, des mit den deutschen Dienststellen über die Art der Konferenzeinberufung verhandeln sollte. Der Jurist **Antanas Smetona** wurde zum Sprecher des Kollegiums bestellt. In den Sitzungen vom vom 18. Bis zum 22. September 1917, an denen 214 Delegierte unter dem

Vorsitz von **Jonas Basanavičius** teilnahmen, konstituierte sich dann der Litauerrat (Lietuvos Taryba). Die Zahl der Mitglieder war auf 20 festgelegt worden. Die Zahl der Vertreter der nationalen Minderheiten auf sechs.





Franz Joseph Fürst Isenburg

Oberstleutnant Franz Joseph Fürst Isenburg - Birstein, der Chef der Militärverwaltung Litauen (militärische Etappenverwaltung), der eine feierliche Adresse des Rates an den Oberbefehlshaber Ost übermittelt hatte, verlas die Antwort des Prinzen Leopold von Bayern, der den deutschen Wunsch zum Ausdruck brachte, in der festen Zuversicht auf den Sieg der Restauration des alten litauischen Staates mitzuwirken.

Die Dinge erhielten eine andere Wendung durch die Revolution in Rußland. Am 9. November 1917 diskutierte der Reichstag die Friedensmöglichkeiten mit der bolschewistischen Regierung in Moskau. Die Sozialdemokraten verlangten, daß die Fragen Kurland und Litauen in Friedensverhandlungen mit den Russen zu lösen seien. Aber es lag dem Reichstag die Erklärung des Litauerrates vor, die von einer staatlichen Bindung an Rußland nichts wissen wollte, und die Unabhängigkeitserklärung Polens war schon perfekt.



Auch die von den Litauern aus Rußland, Schweden, der Schweiz und Amerika vom 8. bis 20. Oktober 1917 in Stockholm abgehaltenen Konferenz verlangte die Lösung ihres Landes von Rußland und billigte die Politik des Litauerrates. Eine weitere Litauerkonferenz fand im November 1917 in der Schweiz statt, an welcher auch der Präsident des Litauerrates, Antanas Smetona, teilnahm.



Die litauischen nationalen Forderungen kamen in einem Vortrag zum Ausdruck, den Antanas Smetona am 13. November 1917 im Hotel Adlon in Berlin vor deutschen Politikern hielt: das litauische Volk sage sich von den

Grenzen des historischen Großfürstentums Litauen los und verlange nur die ethnographischen.

Nachdem der Reichskanzler Graf von Hertling in der Reichtagssitzung vom 29. November 1917 das Selbstbestimmungsrecht des litauischen Volkes im Auftrage des **Kaisers Wilhelm II** anerkannt hatte, bat ihn der Litauerrat, bald Vertreter zur Beratung der zukünftigen Beziehungen empfangen zu wollen. Der Reichskanzler gewährte einer Delegation mit Antanas Smetona an der Spitze die Audienz. Der erste provisorische Vertrag in Form eines Protokolls sollte das Ergebnis der Audienz sein. Er sah vor:



a) Der Litauerrat erklärt selbst die Unabhängigkeit seines

Landes und trennt es von früheren Bindungen,

b) die enge Anlehnung des Staates Litauen an das Deutsche Reich (Militär- und Verkehrskonvention, Zoll- und Münzunion)

Um diese Zeit wurde Fürst von Isenburg, Militärgouverneur von Wilna, durch den bisherigen Verwaltungsleiter Grodno - Bialystok, Rittmeister Theodor Hoppe, ersetzt. Gleichzeitig wurde dieser Bezirk mit Litauen vereinigt. Diese Maßnahme ging auf die Initiative des Generals Ludendorff zurück, denn der deutsche Generalstab trat für ein starkes Litauen ein.

Im Januar 1918



wurden die Bezirke Augustowo und Suwalki angegliedert. Danach

sollte der Staat Litauen die früheren Gouvernements Wilna, Kowno, Suwalki, Grodno und Teile von den Gouvernements Kurland und Minsk umfassen.

Während Kurland, Livland und Estland sich durch ihre Volksvertreter für einen engen Anschluß an Deutschland und für Personalunion mit der kaiserlichen Dynastie Hohenzollern angesprochen hatten, bestand bei den Litauern andere Wünsche. Sie vertraten ihre Interessen mit dem empfindlichen Nationalgefühl einer Nation, die auf große historische Vergan-

genheit zurückblicken konnte. Sie wollten ihren eigenen Fürsten auf dem Thron haben.

Ratspräsident A. Smetona meinte, daß er bezüglich der Staatsgrenzen eine Einigung mit Polen erzielen könnte. Demgegenüber vertrat Juozas Grablys, Leiter des 1915 in der Schweiz eingerichteten litauischen Informationszentrums, einen härteren Kurs: er wollte die Grenzen des historischen Großfürstentums Litauen und sprach von entlitauisierten Provinzen, die er mit deutscher Hilfe wieder relitauisieren wollte.

Eine litauische Delegation war am 22. März 1918 in Berlin angekommen und noti-



fizierte die **Unabhängigkeitserklärung vom 16. Februar 1918** gemäß den Beschlüssen vom 11. Dezember 1917 (diese beinhalteten eine enge Anlehnung an das Deutsche Reich). Die Kaiserliche Anerkennungsurkunde folgte am nächsten Tage. Der Kaiser erhielt ein

vom Ratspräsident Antanas Smetona und den Mitgliedern

Jonas Vileišis und **J. Staugaitis** unterzeichnete Danktelegramm.

Kaiser Wilhelm II honorierte die Depesche mit der Antwort, er freue sich, durch den Siegeszug seiner Armeen Litauen vom



russischen Joch befreit zu sehen und es nunmehr als souveränen Staat anerkennen zu können.

Nach der kaiserlichen Anerkennung schien die Existenz des Staates Litauen perfekt zu sein. Der Litauerrat (Lietuvos Taryba) wurde nun in Staatsrat (Valstybės Taryba) umbenannt. Der Reichsregierung ließ drei Korps russischer Soldaten litauischer Nationalität (Kriegsgefangene) bilden, auf die der litauische Staat sich hätte stützen können. Erlaubnis zur Bildung der litauischen Armee und Zensur waren gewährt worden.



Auf der Vollsitzung vom 28. Oktober 1918 ging der Staatsrat daran, eine provisorische Staatsverfassung auszuarbeiten. Der Staat Litauen sollte, der nationalen Tradition gemäß, konstitutionelle Monarchie werden. Am 2. November 1918 wurde eine dem westlichen Vorbild

nachgeahmte Verfassung erlassen. Provisorische oberste Staatsgewalt war der Ministerrat. Am 5. November wurde **Augustinas Voldemaras** zum Ministerpräsident bestimmt

Die Litauer, abgesehen von wenigen Sozialisten und Marxisten, waren für die monarchische Staatsform, die in ihrem Land Tradition hatte.



König **Mindaugas** hatte der Papst **Innozenz IV** 1253 die Königswürde verliehen. **Großfürst**

Vytautas sollte die Königswürde aus der Hand des **Kaisers Sigismund** empfangen. Als Krönungstag war der Tag der Mariengeburt am 8. September 1430 be-



stimmt. Diesen Tag erlebte **Vytautas** nicht mehr. Er starb kurz vor den Krönungsfeierlichkeiten, nachdem er bei einem Ausritt verunglückt war.



Es gab eine litauische Familie, die ihre Abstammung vom **Großfürsten Gediminas** ableitete - es war Fürst **Jan Gediminas - Biržanskis - Klausutis**. Dieser zeigte aber keine Neigung zur Politik, und er war verarmt. Der Staatsrat ging stillschweigend an seiner Person vorbei. Der Staatsrat dachte politisch - und etwas wirtschaftlich. Er dachte an einen reichen deu-



tschen Fürsten königlichen Geblüts. Der Reichtagsabgeordneter **Matthias Erzberger**, Freund des litauischen Volkes, wußte einen Königskandidaten namhaft zu machen.

Er nannte dabei **Wilhelm Herzog** von **Urach** und **Graf von Württemberg**, General der Kavallerie, der einer Nebenlinie des königlichen Hauses **Württemberg** entstammte und dem Wunsch der Litauer entsprechend, **katholisch** war.



Am 2. Januar 1918 erklärte Kanzler von Hertling im Reichstag, Herzog von Urach sei ihm als Anwärter für den litauischen Thron genannt worden und er nehme Interesse an ihm.



Mindaugas II.
Herzog Wilhelm von Urach — 1918 gewählter König von Litauen

Am 4. Juni 1918 beschloß der litauische Staatsrat, Herzog von Urach die litauische Königskrone formell anzubieten. Ein paar Tage später empfing der Herzog von Urach die litauische Delegation in Freiburg / Breisgau, die ihm die Königskrone anbot. Der Herzog nahm sie an. Er sollte bei seiner Inthronisation den Namen **Mindaugas II** annehmen und sich verpflichten, das Volk auf der Basis der vom Staatsrat im Einverständnis mit ihm ausgearbeiteten Konstitution zu regieren.

Am 15. Juli 1918 erschien Prälat Kazimieras Šaulys, der Vizepräsident des Staatsrates, beim deutschen Gesandten in Wilna, Herr von Sanden, und überreichte ihm ein Schreiben an den Reichskanzler, daß der Staatsrat den Herzog von Urach



am 13. Juli 1918 zum König von Litauen gewählt habe und ihn nun durch eine Delegation einladen werde, alsbald den Thron zu besteigen. Die Militärverwaltung in Wilna gestattete die Reise der Delegation zum Herzog nicht, mit der Begründung, der Staat Litauen sei von der Reichsregierung formell noch nicht anerkannt.

Die deutschen Sozialdemokraten waren gegen die Entwicklung in Litauen zum unabhängigen Staat. Ihre Zeitung „Internationale Korrespondenz“ vom 19. August 1918 bezeichnete die Litauer als Halbbrussen, Wilna als eine „polnisch - weißrussische - jüdische“ Stadt. Der beste Ausweg sei, Wilna und Litauen an das bolschewistische Rußland abzugeben.

Trotzdem schien Litauen auf dem besten Weg ein Königreich zu werden. Da gab der verlorene Krieg Deutschlands den Dingen einen anderen Lauf. Litauen geriet unter den



Einfluß der Siegermächte. Abgesehen davon, daß Paris und Washington grundsätzlich gegen die Monarchie waren, hatten sie



was dagegen, daß ein Fürst deutscher Herkunft König von Litauen würde. Aus militärischen und wirtschaftlichen Erwägungen mußte sich Litauen den Wünschen der Siegermächte anpassen. Daher bestimmte der Staatsrat im November 1918: „Der Beschluß des Staatsrates vom 9. Juli 1918, den Herzog von Urach zum König von Litauen zu berufen, gelangt nicht zur Ausführung. Die endgültige Lösung dieser Frage bleibt der konstituierenden Nationalversammlung überlassen.“



Die litauische Nationalversammlung beschloß am 12. Juni 1920 eine Republik zu errichten.

Erster Staatspräsident wurde

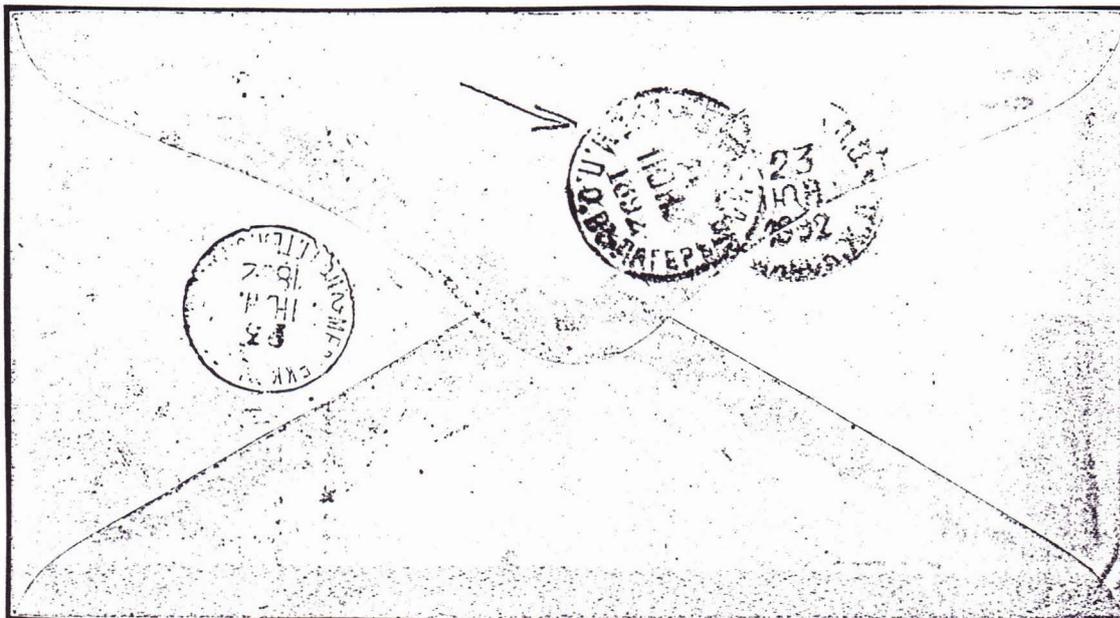
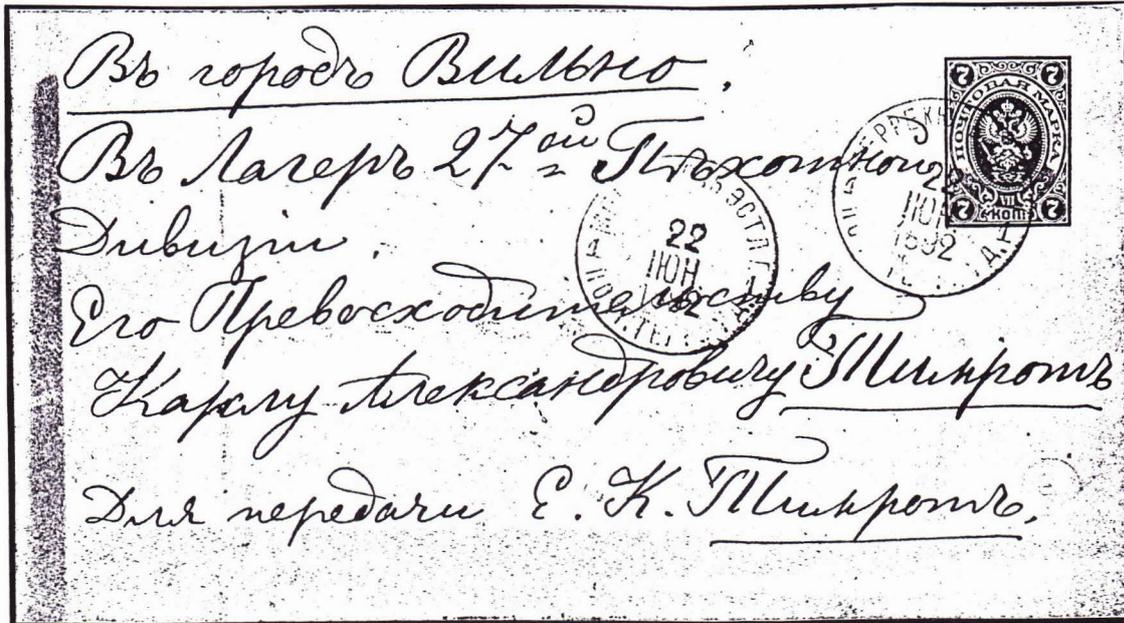
Dr. Antanas Smetona



WILNA, ZEITWEILIGES POSTBÜRO IM LAGER

Witold Fugalewitsch

Der Brief zeigt einen seltenen Wilna - Stempel, den ich weder in meinem Buch noch in den Ergänzungen habe. Nachstehend ist die Vorder- und Rückseite des Briefes abgebildet.



Gemeint ist der mittlere der auf der Rückseite des Briefes abgeschlagenen Stempel.

Übersetzt lautet sein Text:

1 Wilna 1
zeitweiliges Postbüro im Lager
24. Juni 1892



Wenn man einen solchen Brief vor sich hat, macht man sich so seine Gedanken, schon die Anschrift des Briefes gibt mir Rätsel auf:

Nach Wilna

An das Lager der 27. Infanterie - Division

Seiner Exzellenz Karl Aleksandrowitsch Timroth

Weiterleiten an E. K. Timroth

War das Lager in Wilna ein Truppen - Lager, in das die verschiedenen Einheiten zur Ausbildung geschickt wurden oder handelt es sich um das Stationierungs - Lager der 27. Inf. - Div? Nach seiner Anrede zu urteilen, würde ich vermuten, daß es sich um einen Zivilisten handelt: einen Fürsten, höheren Verwaltungsbeamten, Arzt oder ähnl., denn sonst hätte man seinen militärischen Dienstgrad angegeben.

K. A. Timroth könnte mit seiner Familie im Lager gewohnt haben, denn bei dem E. K. Timroth dürfte es sich um seinen Sohn handeln. Vielleicht hat er aber in der Einheit gedient?

Aus welchem Grund hat es im Lager ein zeitweiliges Postamt gegeben?

Wahrscheinlich ist der Brief von Familienangehörigen geschrieben, denn er enthält keinen Absender. Die beiden Stempel auf der Vorderseite (22.6.1892) und der erste auf der Rückseite (23.6.1892) sind von Merrekjul Estl. G. Der dritte Stempel auf der Rückseite ist ein Wilna - Bahnhofstempel der Warschauer Strecke (23.6.1892).

Wer kann mir etwas zu den vielen Fragen sagen?

RUSSISCHE RUBEL FLÜCHTEN VOR DEUTSCHEN TRUPPEN

Gerhard Hahne

Die deutsche Offensive, die während des 1. Weltkrieges zur Eroberung Litauens führte, begann am 27. April 1917. Am 18. September kam es zur Besetzung Wilnas.

Mit dem Heranrücken der Front begann auf russischer Seite eine fieberhafte Tätigkeit. Was sich irgendwie bewegen ließ, wurde staatlicherseits abtransportiert, auch wenn es sich um Privateigentum handelte. Banksafes wurden geleert, Geldwerte ins Innere Rußlands transportiert. Was nicht weggeschafft werden konnte, wurde zerstört. Rußland praktizierte die Politik der verbrannten Erde.

So flüchtete der russische Rubel nicht nur vor den heranrückenden deutschen Truppen, sondern, soweit er in Privatbesitz befand, auch vor dem Zugriff des eigenen Staates.

Die im gesamten Zarenreich tätige Kaiserlich russische Post bot hierzu mit ihre „Post-Telegraphischen Spareinlagen“ eine Möglichkeit. In der Jahresgabe 1996 unserer Forschungsgemeinschaft „Die Inflation der Markwährungen und das postalische Geschehen im litauisch - polnischen Raum“ wurde darüber auf den Seiten 20 - 23 wie folgt berichtet:

Während des deutschen Vormarsches erfolgte am 24. Juni / 5. August 1915 eine Anzahlung von insgesamt 700 Rubel. Das auf den Inhaber lautende Sparbuch mit der Nummer 24 746 belegt auf der ersten Seite die Einzahlung von 200 Rubeln. Entsprechend wurden zwei 100-Rubel - Kontrollmarken verklebt. Der Stellvertreter des Chefs unterschrieb für die Richtigkeit. (Abbildung dieser Seite ist nachstehend verkleinert wiedergegeben). Auf der nächsten Seite wurde für den gleichen Tag die Einzahlung weiterer 500 Rubel durch Kontrollmarken nachgewiesen.

Dieser Teil der Veröffentlichung fand ein unerwartet großes Echo, aus zwei Gründen:

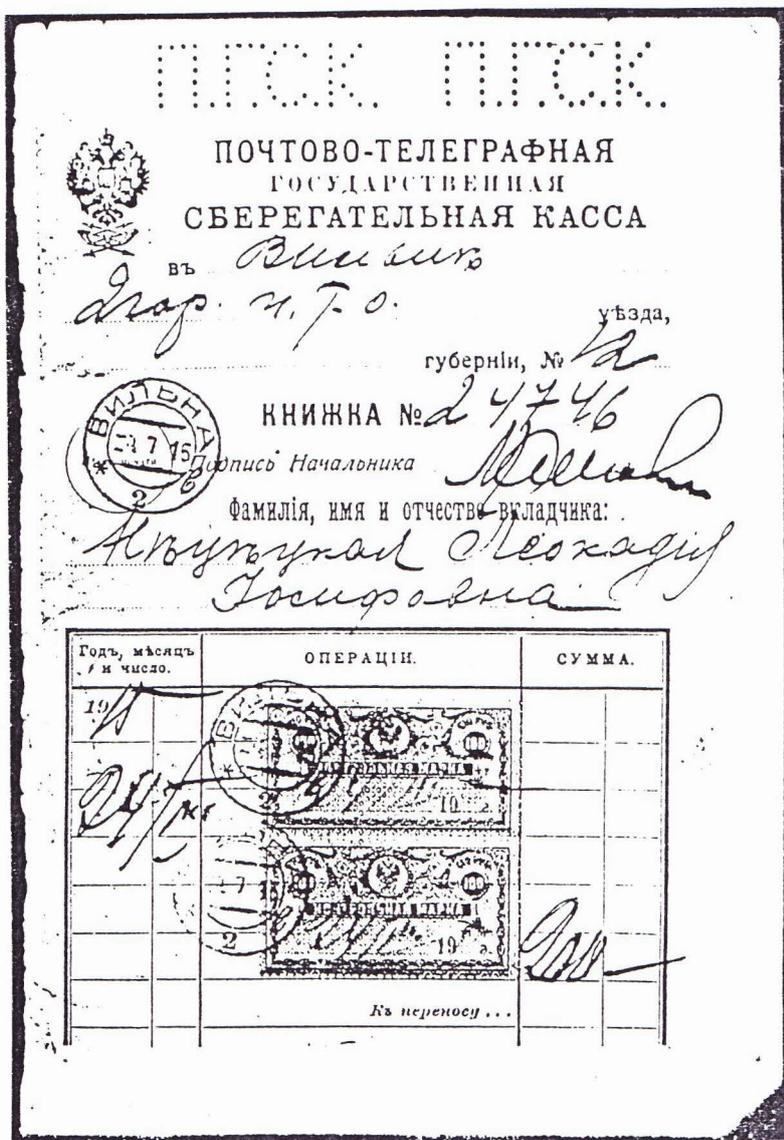
1. weil die Angabe, es handele sich um einen „Kassenschein“ falsch war. - Alle aus dem Beleg abgeleiteten Schlussfolgerungen erwiesen sich als richtig.
2. weil ich kein vollständiges Buch zeigen konnte - ich hatte keins.

Auf jeden Fall führten die Hinweise und Anfragen aus Deutschland, den Niederlanden

und Polen weiter. Für die Verbesserung des Wissenstandes möchte ich mich bedanken.

Folgende Ergebnisse sind zu verzeichnen:

Die abgebildeten Seiten stammen aus einem Buch der Post - Telegraphischen Spareinlagenkasse, aus einem „Postsparbuch“ also.



Besonders erfreulich war aber das Auftauchen eines zweiten „Postsparbuches“, ebenfalls ausgestellt in Wilna, allerdings im Postamt Wilna - Wokzal (Bahnhof). Dadurch wird ein Vergleich möglich. Es bestätigt sich der Hinweis von Harry v. Hofmann, daß die Bücher von Bezirk zu Bezirk mehr oder weniger voneinander abwichen.

Der Beleg, von WILNA 2 bearbeitet, zeigt am Kopf zweimal die eingelochten Anfangsbuchstaben der Kasse. Die Seiten sind beim Druck nicht durchnummeriert worden (nachstehend linke Abbildung).

Das Exemplar aus WILNA BAHNHOF hat oben und unten je eine Lochung der Anfangsbuchstaben. Beim Lochen wurde das Buch gedreht. Die Seiten sind von 2 bis 20 oben und unten durchnummeriert. Bei der ersten Seiten hielt man entsprechende Angaben für überflüssig.

Die gesamte Einzahlung der 975 Rubel erfolgte am 30. Juni 1915. Die letzte Eintragung findet sich auf Seite 3. Ausser den bereits bekannten 100-Rubel-Kontrollmarken sind hier drei 25-Rubel-Marken verklebt. Die nachfolgenden Seiten sind leer. (Nachstehend rechte Abb.)

Sowohl auf dem Umschlag wie auf Seite 1 ist in Rot ein Einzeiler abgeschlagen. Möglicherweise war er auf diesem Postamt nur im Bereich der Spareinlagenkasse im Gebrauch. Im übrigen Postdienst ist er bisher nicht aufgetaucht.

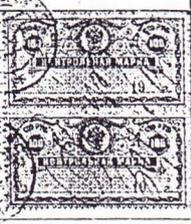
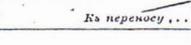
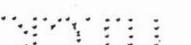
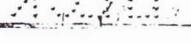
ПОЧТОВО-ТЕЛЕГРАФНАЯ
ГОСУДАРСТВЕННАЯ
СВЕРЕГАТЕЛЬНАЯ КАССА

Вильня-Вокзалъ уезда, губернии № 19

КНИЖКА № 1918

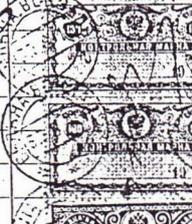
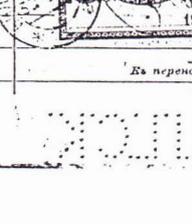
Подпись Начальника *С. А. Алешин*

Фамилия, имя и отчество вкладчика:
Менделевич Михаил Степанович

Годъ, мѣсяцъ и число.	ОПЕРАЦІИ.	СУММА.
1915		
		
		
		
		Къ переносу ...

3

№ _____ Фамилія: _____

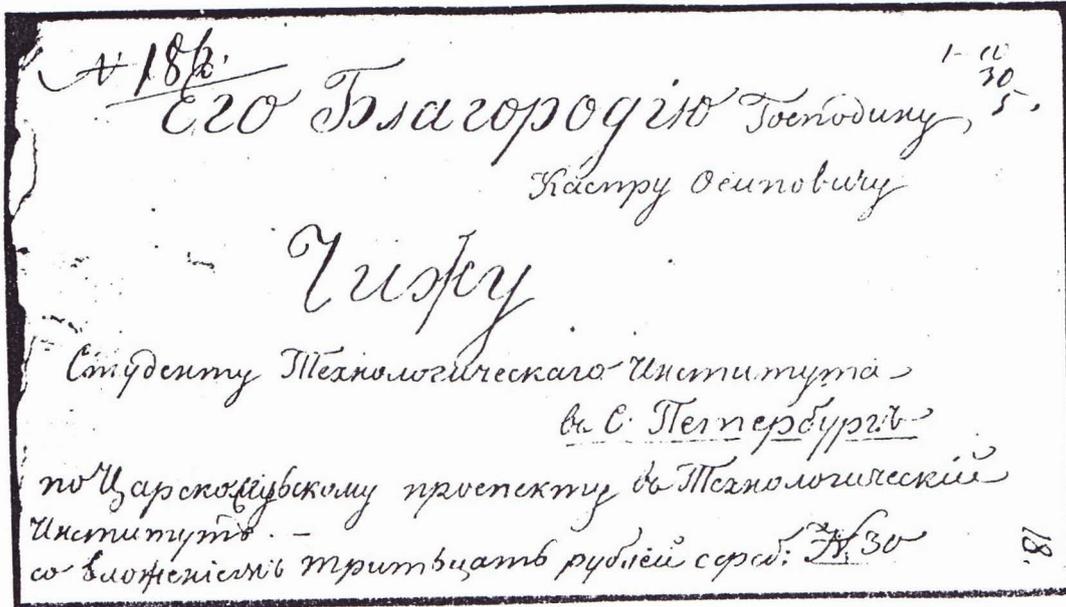
Годъ, мѣсяцъ и число.	ОПЕРАЦІИ.	СУММА.
1915		700 -
		
		
		
		Къ переносу ... 975 -

3

ZWEI GELDSENDUNGEN VON WILNA NACH ST. PETERSBURG

Gerhard Hahne

Auf dem ersten Blick zeichnet sich dieser Brief von Wilna nach St. Petersburg nicht gerade durch Schönheit aus. Auf der linken Seite wurde er aufgerissen, und zwar so, daß man



nichts begründen und beschönigen kann, soll von den Angaben und Informationen auf Vorder- und Rückseite nichts verloren gehen. Links oben ist - unterstrichen - die Kartennummer angegeben. Rechts oben befindet sich in kleinen Zahlen eine Aufrechnung, Angabe „R 30“ (= 30 Rubel), die in meinem Buch „Inflation der Markwährungen und das postalische Geschehen im litauisch - pol-nischen Raum“ von mir falsch gedeutet wurde. Ich danke unserem Mitglied Harry v. Hofmann für diesen Hinweis.

Die angegebenen 30 Rubel korrespondieren mit der rechts oben befindlichen Aufrechnung:

- 1 (Loth) - 10 (Kopeken Gewichtsgeld)
- 30 (Kopeken = 1 % des Wertes: 30 Rubel)
- 5 (Kopeken für das Anbringen des amtlichen Siegels der Depeschen-
Abteilung des Wilnaer Gouvernements - Postkontors)
-
- 45 (Kopeken)

Rückseite:

Die vier Ecksiegel sind privater Natur und waren postamtlicherseits nicht in Rechnung zu stellen. Der Brief mit den 30 Rubeln mußte offen aufgegeben werden, wurde kontrolliert, um

unterstrichene Kartennummer. Da es sich um den Versand von 26 Rubeln handelt, lautet rechts oben die Portoaufrechnung:

1 (Loth) - 10 (Kopeken)
26 (Kopeken = 1 % vom Wert)
5 (Kopeken = Kosten des Siegelns)

41 (Kopeken)

Zusätzlich angebracht ist auf der Frontseite der Zweioval - Stempel der Wilnaer Kontrollstelle in blauschwarzer Farbe, der nicht gerade häufig anzutreffen ist.



Rückseite

Auf der Rückseite findet sich die gleiche Art der Siegelung wie bei dem ersten Brief. Wesentlich deutlicher abgeschlagen ist der Wilnaer Tagesstempel vom 17. August 1869.

KOWNO UND DIE POLNISCHEN SCHÜTZEN

Gerhard Hahne

Am 14. Juni 1920 wurde bei der polnischen Front - Feldpost No. 46 ein Brief an Adolf Wagner in Lodz aufgeliefert. Die „No. 46“ befand sich vom 1.9.1919 bis 20.1.1921 in Lida (heute Weißrußland), gehörte seit dem 1.10.1919 zur Armeegruppe des Generals Konarzewski, 2. Division der „litauisch - weißrussischen Front“. Über die Zuordnung ab 10.6.1920 enthält Band IV des Polen - Handbuchs „Polski Znaki Pocztowe“ (Warschau 1964) keine Angaben.

Der Umschlag ist ohne Inhalt. Er weist einige Besonderheiten auf, die Beachtung verdienen.

Da ist der Briefstempel „Dowodztwo Kowienskiego p Strelcow“ = Führung des Kownoer Schützenregiments, wobei es sich um eine freie Übersetzung handelt.

Frankiert ist der Inlandsbrief der 1. Gewichtsklasse mit einer 50-f.-Marke.



Absender ist ein Rudolf Wagner, Poczta polowa No. 46, Szpital Polowy No. 305, Orany Oboz. Daraus ergibt sich, daß R. Wagner zum Kriegslazarett No. 305 gehörte, das sich zu diesem Zeitpunkt im Feldlager im Gebiet von „Orany“ befand. Der Ort Orany, litauisch Varena, liegt an der Strecke Wilna - Orany - Grodno im umkämpften Raum entlang der Eisenbahnlinie Warschau - St. Petersburg, so daß der Absender möglicherweise gezwungen war, seinen Brief der Feldpost anzuvertrauen, weil anderweitig keine Verbindung nach Lodz bestand.

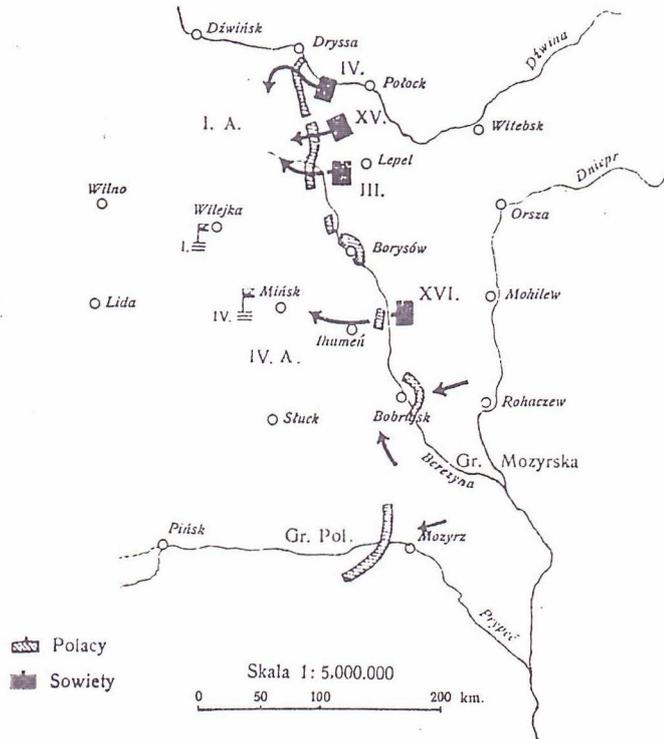
Feldpostanschrift und Frankatur lassen darauf schließen, daß der Absender nicht zur kämpfenden Truppe gehörte.

Wer kann weiterhelfen?

Wie schnell sich die Frontlage 1920 änderte, belegen zwei Skizzen aus dem Buch „Front Litewsko - Bieloruski 10. Maca 1919 - 30. Lipca 1920“, von Stanislaw Szeptycki. Lagen am 3. Juli (Lipca) 1920 Wilna und Lida noch weit im polnischen Hinterland, so waren am 13./14. Juli die bolschewistischen Truppen bereits an Wilna vorbeigestoßen und zielten auf das vom Absender genannte Orany. Die „2. Lit.-Bial.“, („Die 2. Litauische - Weißrussische“) stand im Abwehrkampf vor Wilna. Die Armeegruppe des Generals Zeligowski lief im Raum Oszmiana - Smorgonie Gefahr, umzingelt zu werden und verließ ihre Stellungen.

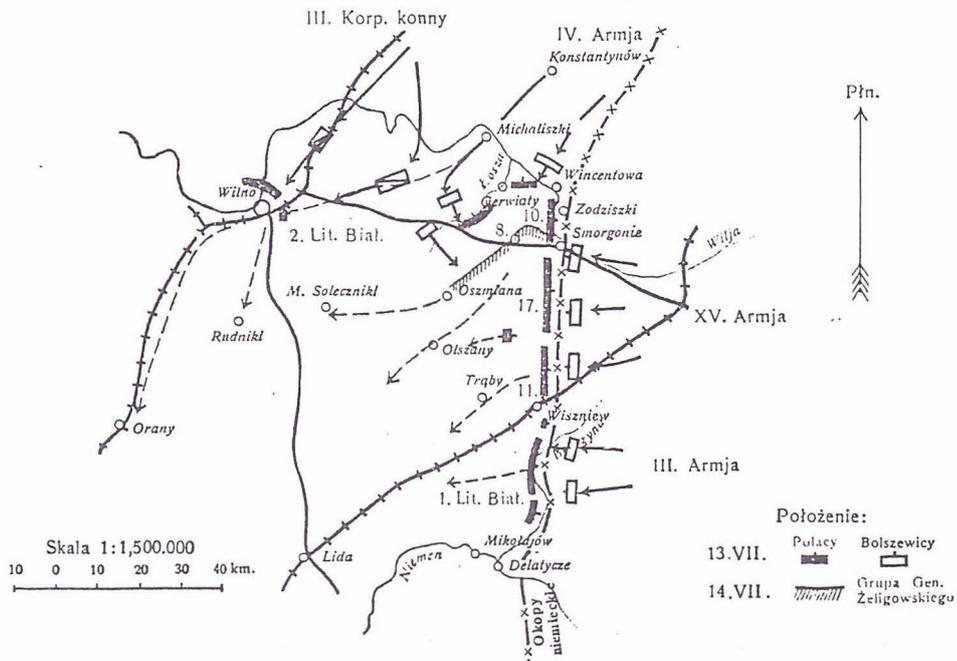
Zeligowski eroberte nach der Schlacht um Warschau mit seinen Truppen den Wilna-distrikt, bewirkte die Proklamation des Staates Mittellitauen und dessen Anschluß an Polen.

Szkic położenia frontu północno-wsch.
w dniu 3. lipca 1920 r.



Frontverlauf am 2. Juli 1920

Walki I. armji nad Wilją 13. i 14. lipca 1920 r.



Frontverlauf am 13. und 14. Juli 1920

HOTEL - HILFSSTELLEN IN WILNA

Gerhard Hahne

Ende 1996 erschien in unserem Mitteilungsblatt Nr. 6 auf den Seiten 366/7 der Artikel „R-Stempel Hotel ITALIA“. Gezeigt wurde dabei ein Brief, der zu den Besonderheiten in der polnischen Postgeschichte zählt. Nunmehr ist es möglich, dazu einige ergänzende Angaben zu machen. Sie finden sich am Schluß des Amtlichen Verzeichnisses polnischer Postorte aus dem Jahr 1938. Der Brief stammt zwar aus 1937, die Verhältnisse dürften nicht anders gewesen sein.

Die amtliche Bezeichnung der polnischen Post für diese Einrichtungen lautete „Hotel-Posthilfsstellen“. Sie bestanden neben den normalen Posthilfsstellen, deren Service sich auf „Annahme“ und „Ausgabe“, auf Telefon- und Zeitungsdienste erstreckte.

Daneben bestanden seit 1935 Posthilfsstellen „der anderen Art“, deren Tätigkeit lediglich in „Annahme“ und „Ausgabe“ bestanden. Sie befanden sich in Hotels, Restaurants, Geschäften u.ä.. Betrieben wurden sie von den Firmeninhabern bzw. von Bediensteten des Unternehmens.

Die bei ihnen aufgegebene Post trägt einen Nebenstempel, der von Hilfsstelle zu Hilfsstelle verschieden war. Da es sich um eine hoheitliche Aufgabe handelte, diente der Ortsdatumstempel des leitenden Postamtes zur Entwertung der Frankatur und zur Beurkundung des Einlieferungstages. In diesem Fall war WILNO 1 zuständig. Daß der Einschreibebrief auf dem Transport vom Hotel zum Postamt nicht unversichert war, ergibt sich aus dem Umstand, daß in der Posthilfsstelle nicht nur der Rahmenstempel mit der Angabe des Ortes, sondern auch ein Einschreib - Stempel mit genauer Bezeichnung „Hotel ITALIA / WILNO 1“ vorhanden war. In Wilna gab es 1938 sechs Posthilfsstellen dieser „anderen“, besonderen Art. Es waren dies:

- Posrednictwo Nr. 1 - **Hotel „Georges“**
- „ Nr. 2 - **Hotel „Bristol“**
- „ Nr. 3 - **Reisebüro ORBIS** im Wilnaer Bahnhof
- „ Nr. 4 - **Apotheke Trubillo**
- „ Nr. 5 - **Hotel „Italia“**
- „ Nr. 6 - **Apotheke D. Boratynski**

Wie selten Belege der Arbeit dieser Posthilfsstellen sind, ergibt sich daraus, daß von den meisten bisher nur die Namen nicht aber die Form ihrer Nebenstellenstempel bekannt sind.

LITHUANIA PHILATELIC SOCIETY

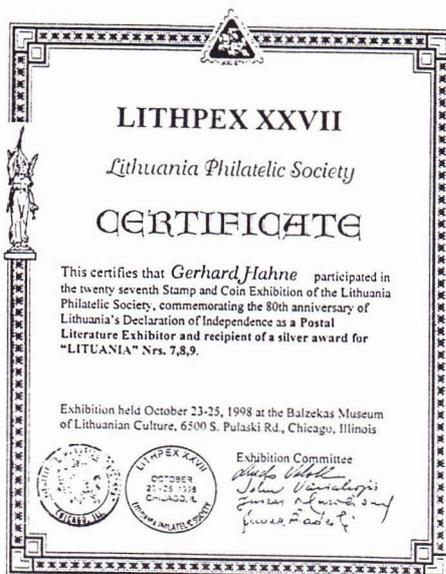
Witold Fugalewitsch

In Chicago, USA, ist die Lithuania Philatelic Society (litauisch: Filatelistų Draugija „Lietuva“) zu Hause. Der Verein wurde dort 1946 von litauischen Philatelisten, von denen die meisten aus Europa als Auswanderer in die Staaten gekommen waren, gegründet. Heute hat der Verein etwa 175 Mitglieder, von denen die meisten Litauer oder litauischer Abstammung sind. Mit Rücksicht auf die, die kein Litauisch verstehen aber Litauen sammeln, gibt der Verein seine Zeitschrift zweisprachig heraus: litauisch und englisch. Die Zeitschrift erscheint zweimal im Jahr und hat einen Umfang von 40 - 80 Seiten.

Alle zwei Jahre veranstaltet der Verein im Chicagoer „Balzekas Museum of Lithuanian Culture“ eine Briefmarken - Ausstellung. Diese Veranstaltungen führen den Namen **LITHPEX**. LITHPEX ist eine Zusammenfügung der Anfangsbuchstaben von „LITH“uania „P“hilatelic „EX“hibition. Im vergangenen Jahr fand vom 23. bis zum 25. Oktober die LITHPEX XXVII statt. Unsere FG wurde vom dortigen Vorsitzenden Jonas Variakojis gebeten, sich daran zu beteiligen. Wir schickten die drei letzten Ausgaben der „Lituania“ (Nr. 7, 8, 9). Sie wurden von der Jury mit Silber bewertet. Die Urkunde bringen wir ver-

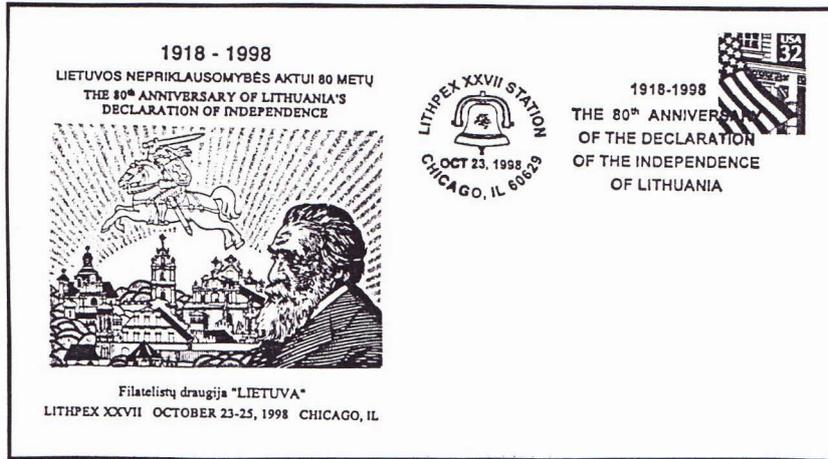
kleinert wieder.

Auf der Ausstellung wurde an jedem Tag ein anderer Sonderstempel verwendet. Die Sonderstempel mit den Schmuckumschlägen sind auf der nächsten Seite zu sehen.

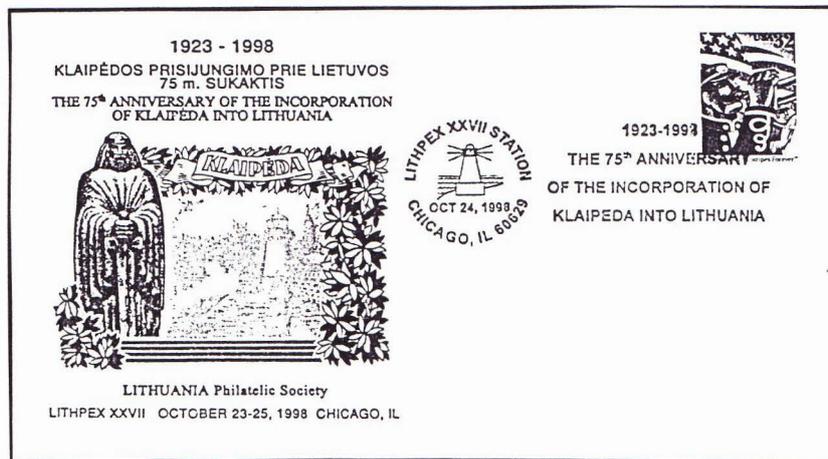


Ich (Fugalewitsch) beteiligte mich mit meinem Buch „Poststempel in Litauen, 1990“. Für das Buch er-

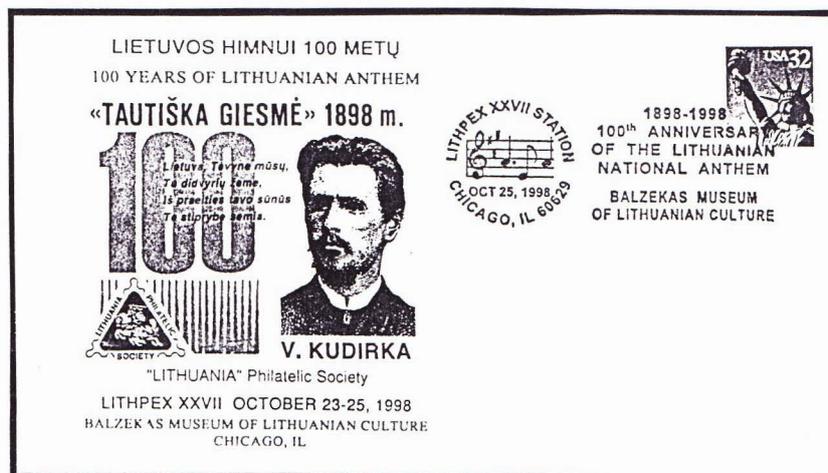
hielt ich Gold und Ehrenpreis.



23.10.1998 - 80 Jahre seit der Erklärung der Unabhängigkeit Litauens



24.10.1998 - 75 Jahre seit dem Anschluß des Memelgebietes an Litauen



25.10.1998 - 100 Jahre Litauische Nationalhymne

DÄNISCHE BRIEFMARKEN - AUSSTELLUNG

Witold Fugalewitsch

Im März 1941 veranstaltete der Briefmarken - Verein von Frederiksberg eine Briefmarken - Ausstellung. Das geht aus den Angaben hervor, die auf dem Schmuckumschlag aus Anlaß dieser Ausstellung angegeben wurden. Für die Ausstellung hatte der Verein, der im Westen Kopenhagens ansässig war, das Motto gewählt: „Baltisk Frimaerke Udstilling“. Übersetzt heißt es: „Baltische Briefmarken - Ausstellung“. Man kann sich fragen, was mit „baltisch“ gemeint sein könnte: das Baltikum oder die Ostsee - Anrainerstaaten. Auch die Abbildung auf dem Umschlag gibt keine schlüssige Antwort. Die Abbildung zeigt die Ostsee und die sie angrenzenden Gebiete. Es fällt auf, daß der Verlauf der einzelnen Staatsgrenzen fehlt. Wenn man sich vor Augen hält, daß die Ausstellung vom 20. bis zum 23. März 1941 stattfand, dann kann man vielleicht den Grund vermuten, warum die Grenzen wahrscheinlich weggelassen sein könnten. Dänemark war seit April 1940 von deutschen Truppen besetzt. Die drei Baltischen Staaten und Polen existierten als Staaten nicht mehr. F. F. F. im Sonderstempel bedeutet: Frederiksberg Frimaerke Forening (Frederiksberg Briefmarkensammler-Club).

Wer weiß etwas genaueres über die Ausstellung?



FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN e. V. im BDPH e. V.

- Leitung:** Gerhard Hahne, Torstraße 7, D - 31 311 UETZE
Tel. 05175 / 2550
- Veröffentlichungen:** Witold Fugalewitsch, Klint 21, D - 24 256 SCHLESEN
Tel. 04303 / 474
- Geschäftsführung:** Bernhard Fels, Weizenstraße 4, D - 59 494 SOEST
Tel. 02921 / 71 541
- Kasse und Konto:** Bernhard Fels,
Postbank DORTMUND, Kt. -Nr. 3970 22 - 469, BLZ 440 100 46

IMPRESSUM

LITUANIA

ist das Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen e. V. im Bund Deutscher Philatelisten e. V. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag der Gemeinschaft enthalten.

Verantwortlich für den Inhalt und Redaktion:

Witold Fugalewitsch, D - 24 256 Schlesien, Tel. 04303 / 474.

Bei den namentlich gezeichneten Beiträgen liegen Rechte und Verantwortung bei den jeweiligen Autoren. Nachdruck und / oder Fotokopie (auch auszugsweise) bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

Copyright

Das Copyright befindet sich bei der Forschungsgemeinschaft Litauen e. V. im BDPH e. V., Uetze.

Michel - Numerierung

Die Verwendung der Michel - Numerierung bei der Grundbezeichnung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, München.
